

Grünberger Wochenblatt.

Erscheint täglich.
Monatlicher Bezugspreis: Aus der Geschäftsstelle
oder den Ausgabestellen abgezahlt 1.50 RM. (wöchentlich
Rpf.). ins Haus gebracht 1.75 RM.
Durch die Post bezogen kostet das Wochenblatt monatlich 1.50 RM; durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.80 RM.

Zeitung für Stadt und Land.

Anzeigenpreis: Die einspätige 30 Millimeter breite
Postkarte kostet 20 Rpf. — Die Reklamezeile (90 Millimeter
breit) kostet 80 Rpf. • Fernsprecher: Nr. 2, 101 und 102
Postkredit-Konto Breslau 123472.
Bank-Konten: Dresdner Bank, Deutsche Bank und
Disconto-Gesellschaft, Stadt-Sparkasse, Kreis-Sparkasse
sämtlich in Grünberg in Schlesien.

Eine Rede Mussolinis in Turin.

Mussolini stattete gestern der Stadt Turin einen offiziellen Besuch ab. Die Behörden und die Bevölkerung bereiteten ihm einen begeisterten Empfang.

Vom Balkon des Regierungspalastes aus hielt Mussolini eine Rede, in der er eingangs seinen Dank für den ihm bereiteten Empfang aussprach, der seine Erwartungen weit übertreffe.

Mussolini kam dann auf außenpolitische Probleme zu sprechen. Dank der Energie des britischen Premierministers befand sich heute das Reparations- und Kriegsschuldenkonsil wohlbegoren im Hafen von Lausanne. Aber, so fragte er weiter, will jetzt „das große Volk der Sternenbannerrepublik“ das Schiff wieder auf die hohe See zurückholen, dieses Schiff, auf dem sich die Hoffnungen und Sorgen so vieler Völker befinden? Als die Menge auf diese Frage mit einem lauten Nein antwortete, erklärte Mussolini: „Ich wollte, daß dieses Nein, das Ihr eben hier ausgesprochen habt, mit Donnerstimme über den Atlantischen Ozean hinüberlänge und im Herzen jener Widerhall finde.“

Mussolini ging dann auf die Abrüstungsfrage ein. Er wandte sich zunächst dagegen, daß die von Italien in der Abrüstungskonferenz vorgebrachten konkreten Vorschläge irgendwelchen machiavellistischen Berechnungen entsprungen seien.

Aus dieser Grenzstadt, die niemals den Krieg gefürchtet hat, erklärte ich, so fuhr Mussolini fort, damit alle Welt es hört, daß Italien eine Politik des wahrhaften Friedens treibt, eines Friedens der Gerechtigkeit, eines Friedens, der Europa das Gleichgewicht wieder gibt, eines Friedens, der die Menschen wieder mit Hoffnung und Glauben erfüllt. Über jenseits der Grenzen gibt es Narren, die dem faschistischen Italien nicht verzeihen, daß es auf dem Poden ist. Für jene rücksichtige Überbleibsel ist allerdings der Faschismus ein unerhörter Skandal, denn seine Existenz dokumentiert, daß ihre Grundsätze von der Zeit überholt sind. Aber das Spiel ist bereits von Anfang an entschieden, denn diesen Grundsätze, die sich durchsetzen, werden über die veralteten Grundsätze siegen, die verblassten.

Mussolini wandte sich dann der Völkerbundfrage zu. Italien werde, so erklärte er, auch weiter im Völkerbund bleiben. Besonders heute, wo der Völkerbund schwer bricht, dürfe man ihn nicht verlassen. Da der Völkerbund zu universell sei, verlieren seine Anordnungen im Verhältnis zu der räumlichen Entfernung an Wirksamkeit. Wenn der Völkerbund in Europa noch sein Wort wirksam sprechen kann, so bleibe dieses Wort ohne Bedeutung, wenn es sich um den Fernen Osten oder Südamerika handelt. Immerhin, erklärte Mussolini, glaube er, daß, wenn morgen auf der Grundlage der Gerechtigkeit und der Anerkennung der heiligen Rechte Italiens die erforderlichen Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit der vier Großmächte in Westeuropa zustande kämen, Europa in politischer Beziehung beruhigt werden würde und daß sogar vielleicht die Weltkrise, die alle erfaßt hat, zu Ende gehen würde.

Mussolini ging dann auf die deutschen Gleichberechtigungsfordernisse in der Rüstungsfrage ein. Er erklärte hierzu wörtlich: Auch in dieser Frage hatte der Faschismus bestimmte Gedanken und Richtlinien. Die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung ist irreführend vollkommen berechtigt. Je schneller man das anerkennt, um so besser wird es sein. Indessen kann Deutschland, so lange die Abrüstungskonferenz dauert, in keiner Weise irgendeine Wiederaufzählerung verlangen. Wenn aber die Abrüstungskonferenz zu Ende ist und ein negatives Ergebnis erzielt hat, so wird Deutschland nicht im Völkerbund bleiben können, falls nicht diese Unstimmigkeit aufgehoben wird.

Diese Neuheiten Mussolinis wurden von der Menge mit Beifall aufgenommen.

Den außenpolitischen Teil seiner Rede schloß Mussolini mit den Worten ab: Wir wünschen keine Hegemonie in Europa. Wir werden gegen die Anerkennung von Hegemonien jeglicher Art sein, insbesondere aber dann, wenn eine Hegemonie eine Position offenkundiger Ungerechtigkeit verewigen will.

Innenpolitisch führte Mussolini noch aus, die faschistische Partei nehme wieder neue Mitglieder auf. Allein in Turin lägen nach den Angaben des Parteikreisels 20 000 Aufnahmegesuche vor. Die politische Organisation des Regimes sei eine Partei, und diese Partei habe die Revolution gemacht. Partei in diesem Sinne habe aber nichts gemein mit dem früheren Begriff Partei. Die nationale faschistische Partei, so führte Mussolini aus, ist vielmehr eine Armee, oder, wenn Ihr wollt, ein Orden. Ja die Partei tritt man nur ein, um zu dienen und zu gehorchen.

Mussolini schloß seine Rede mit den Worten: Das Lösungswort für das zweite Jahrzehnt, dem wir entgegengehen, heißt: marschieren, bauen und wenn nötig kämpfen und siegen!

Die Verschuldung der Alliierten bei Amerika.

„Paris Midi“ veröffentlicht Lösungsversuche.

Paris, 22. Oktober. „Paris Midi“ beschäftigt sich heute mit der Frage der alliierten Schulden bei Amerika und schreibt, man spreche von mehreren Lösungen; die eine würde darin bestehen, ein Sonderkonto einzurichten, auf dem Frankreich Zahlungen annehmen könnte, bis später eine endgültige Regelung erfolgt. Nationeller aber wäre es, sich mit Amerika über ein dreijähriges Moratorium zu verständ-

digen, das parallel neben dem durch die Lausanner Konferenz für Deutschland bewilligten laufen würde. Wenn England und Frankreich gegenüber Washington eine gemeinsame Haltung einnehmen würden, der sich Italien, Belgien usw. bald anschließen könnten, so würde ganz Europa einkommen vor Amerika hinstreben könnten. Dann wäre eine gemeinsame Lösung im Interesse des finanziellen Friedens, der Währungsstabilität und der Wiederaufnahme des Warenaustausches leicht zu finden.

Eine Erklärung des Reichswehrministers.

Freiburg (Breisgau), 22. Oktober. Von dem in Badenweiler weilenden Reichswehrminister von Schleicher geht dem WTB. Freiburg folgende Erklärung zu:

In Berlin wird die Nachricht verbreitet, daß ich meinen Aufenthalt in Badenweiler an politischen Verhandlungen beende, die den Bestand des jetzigen Kabinetts gefährden könnten. Eine geradezu absurd Idee! Abgesehen davon, daß ich mit dem mir befreundeten Reichskanzler von Papen sachlich und politisch völlig übereinstimme, habe ich während meines Aufenthaltes in Badenweiler noch keine politische Persönlichkeit größerer oder kleinerer Formals gesehen oder gesprochen und gedenke das auch in Zukunft nicht zu tun.

gez. von Schleicher.

Zweite Verordnung des Reichspräsidenten zur beschleunigten Durchführung der landwirtschaftlichen Entschuldung im Osthilfsegebiet.

Berlin, 23. Oktober. Die gestern unterzeichnete Zweite Entschuldungsverordnung, die der beschleunigten Durchführung der Entschuldungsverschärfung im Osthilfsegebiet dient und die Voraussetzungen für eine erhöhte Barabfindung der Gläubiger schafft, enthält außerdem noch eine Bestimmung zur Erleichterung von Schwierigkeiten der nicht-genossenschaftlichen Gläubiger aus Warenlieferungen gegenüber Osthilfseinschuldbetrieben. Die Verordnung sieht die Eintragung von Übergangshypothesen vor, die zunächst

wieder verjährt noch getilgt werden. Nach drei Jahren wird je nach der Lage der Landwirtschaft über ihren Fortbestand entschieden.

Die Zweite Entschuldungsverordnung gliedert sich in drei Teile. Der erste Teil dient einmal der Bilanzbereinigung der Genossenschaften im Osthilfsegebiet, soweit es sich um Forderungen gegen im Sicherungsverfahren beständliche Betriebe handelt, zum anderen der Erleichterung und Beschleunigung der Entschuldungsaktion. Die Verordnung schafft die Voraussetzungen für eine Vereinigung der Forderungen der einzelnen Genossenschaften, die insgesamt auf 200 Mill. RM. beauftragt werden, auf das Reich. Das Reich übernimmt die Forderungen gegen Zahlung von 70 Prozent des Nennbetrages, d. h. also rund 140 Mill. RM. Den Gegenwert erhält die Preußenkasse, die die Zahlungen ihrerseits zur Kontenbereinigung an die einzelnen Genossenschaften abführt. Von den 140 Mill. RM. zahlt die Bank für Industrieobligationen 50 Mill. RM. aus Osthilfseinschuldbriefen in Gestalt von Entschuldungsbriefen, 80 Mill. RM. werden aus Betriebs-Sicherungsmitteln geleistet. Der ganze von Reich unmittelbar zu zahlende Betrag von 90 Mill. RM. kann in Schakanweisungen gezahlt werden. Die auf das Reich übergegangenen Forderungen werden in die Entschuldungspläne eingefestigt, und zwar so, daß auf dem Wege des Afords 50 Mill. RM., d. h. rund 25 Prozent der Gesamtforderungen, wieder anfallen. Mit Wechseln belegte Forderungen werden besonders behandelt. Durch den Übergang der Forderung auf das Reich wird der Betriebsinhaber freigestellt, die übrigen Wechselverpflichteten mit Ausnahme einer besonderen Gruppe (z. B. andere im Entschuldungsverfahren befindliche Landwirte) werden dagegen nur in Höhe von 70 Prozent des Wechselanspruchs freigestellt. Sicherheiten geben naturgemäß mit der Forderung auf das Reich über. Bei Erledigung der Forderung im Entschuldungsverfahren werden die Sicherheiten freigegeben, sonst kann sich das Reich aus der Sicherheit befreien.

Der zweite Teil der Verordnung stellt eine Verbesserung der Finanzierung der Entschuldungsaktion durch Erhöhung der Barquote dar. Nach der bisherigen Regelung standen 100 Mill. RM. in bar und 500 Mill. RM. Entschuldungsbriefe zur Verfügung, so daß auch nur in diesem Verhältnis Barzahlungen geleistet werden konnten. Die Barzahlungsquote soll jetzt auf durchschnittlich 40 Prozent erhöht werden. Das Gesamtvolume der Entschuldungsbriefe kann also auf 350 Mill. RM. heraufgesetzt werden und die für Verzinsung und Tilgung der Entschuldungsbriefe nicht mehr benötigten Mittel aus der Auflösungsumlage, aus Betriebs sicherungsmitteln und Jahresleistungen der Entschuldungshypothesen können für die Erhöhung der Barauschüttungen herangezogen werden. Zur Barauschüttung werden insgesamt 240 Mill. RM. heraufgesetzt, und zwar 100 Mill. RM. auf Grund der bisherigen Regelung, 96 Mill. RM. aus der Heraufsetzung der Entschuldungsbriefe freiwerdende, zur Verzinsung und Tilgung vorgesehene Auflösungsbeträge (1933 bis 1936 je 24 Mill. RM.); aus Betriebs sicherungsmitteln werden von 1933 bis 1938 ferner je 20 Mill. RM. frei, von diesem Betrag werden aber 20 Mill. RM. zur genossenschaftlichen Sanierung benötigt, so daß für Barauschüttung 16 Mill. RM. verfügbar werden. Weitere 10 Mill. RM. werden frei durch Verminderung der Ausfallrücklage für die Entschuldungsbriefe auf 10 Mill. RM. Die restlichen 18 Mill. RM. stellt

Grünberger Glückstage!

Vom 29. Oktober
bis 1. November

einschließlich finden in Grünberg
die Grünberger Glückstage statt

Die Glückstage ein voller Erfolg!
In Sagan 50000 Fremde

Aus Anlaß der Glückstage wird das Grünberger Wochenblatt, Zeitung für Stadt u. Land,
eine Sondernummer
herausgegeben, die am Freitag, dem 28. Oktober d. J.,
zur Ausgabe kommt. Inserate für diese Sondernummer werden bis Donnerstag, den 27. Oktober, nachmittags
3 Uhr erbeten

die Industriebank zur Verfügung aus den Jahresleistungen der Entschuldungshypothesen, die in Höhe von 80 Prozent nicht mehr zur Einlösung und Vergütung der nunmehr herabgesetzten Entschuldungsbriebe benötigt werden. Für die Durchführung der Entschuldungsaktion stehen also jetzt 240 Mill. RM. in bar und 350 Mill. RM. in Entschuldungsbrieben bereit, die an 600 Mill. RM. schließende Summe von 10 Mill. RM., die der Rückterentschuldung dienen soll, wird besonders aufgebracht. Von den in den Plan eingeführten 96 Mill. RM. aus der Aufbringungsumlage, für welche Schätzweisen auszustellen wären, wird im laufenden Haushaltsjahr nur eine Refinanzierung von 40 bis 50 Mill. RM. erforderlich sein, da die Industriebank aus der Aufbringung 1932 noch über erhebliche Varmittel verfügt. Eine Refinanzierung des Restes kommt erst im nächsten Rechnungsjahr in Betracht.

Im dritten Teil der Notverordnung sind die Ermächtigungsvoorschriften für die Reichsregierung zum Erlas von Durchführungsbestimmungen enthalten.

Die Neorganisation der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse.



Der Präsident der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse.

Die Verluste, die bei den Genossenschaften, insbesondere auch bei den landwirtschaftlichen, infolge der allgemeinen Wirtschaftskrise aufgetreten sind, haben es mit sich gebracht, im Einvernehmen mit der Preußischen Staatsregierung der Neorganisation der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse, des bedeutendsten genossenschaftlichen Centralkreditinstituts, näher zu treten. Reich und Preußen werden für die Durchführung des notwendigen Abschreibungsbedarfs erhebliche Mittel zur Verfügung stellen. Die Preußische Zentralgenossenschaftskasse wird die Aufsicht des Reiches unterstellt werden und in Zukunft die Bezeichnung „Deutsche Zentralgenossenschaftskasse“ führen. Ihr Kapital wird rund 100 Millionen RM. betragen, zu denen noch 20 Millionen an Reserven hinzutreten. Das Reich und Preußen werden an diesem Kapital mit je 42,5 Millionen RM. beteiligt sein. Es ist vorgesehen, daß hierzu je 2,5 Millionen RM. an die Deutsche Rentenbankreditanstalt übertragen werden. Die über die neuen Kapitalbeteiligungen des Reichs und Preußen hinausgehenden Beträge der bisherigen Stammeinlagen bei der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse werden zur Deckung von Verlusten im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen und von Verlusten an landwirtschaftlichen Aufkäufen solcher landwirtschaftlichen Genossenschaften verwendet, die mit der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse im Geschäftsbereich stehen; sie belaufen sich auf rund 40 Millionen RM. Zu dem gleichen Zweck werden 10 Millionen RM. Reserven von der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse zur Verfügung gestellt. Außerdem werden Reich und Preußen für Zwecke der Verlautbereinigung und der Nationalisierung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens Beträge bis zur Höhe von insgesamt 200 Millionen RM. zur Verfügung stellen. Die Beträge sind für das gesamte Reichsgebiet bestimmt. Ziel der Aktion ist, die lebensfähigen Genossenschaften zu erhalten. Auf das Reich entfallen rund 127 Millionen RM., die in den Reichshaushaltssplänen der Jahre 1932 bis 1933 bereit und für die zukünftige Schätzweisen zur Verfügung gestellt werden.

Die Deutsche Zentralgenossenschaftskasse wird in Zukunft der Aufsicht des Reichsministers der Finanzen unterstehen. Neben dem Direktorium werden ein Ausschuß und eine Hauptversammlung gebildet.

Die Reichsregierung wird ermächtigt in Aenderung und Ergänzung des Genossenschaftsgesetzes gewisse näher umrissene Bestimmungen über Revision, Bilanzen und Musterstatut der Genossenschaften zu erlassen, um im Interesse der Gesunderhaltung des Genossenschaftswesens eine wirksame Revision und eine sachgemäße Ausstellung des Jahresabschlusses der Genossenschaften sicherzustellen.

Schließlich wird das Reich zur Stützung von gewerblichen Kreditgenossenschaften und Baumgenossenschaften bis zum Gesamtbetrag von rund 14 Millionen RM. Garantien übernehmen und jeweils bis zur Höhe von einem Drittel dieses Betrages Mittel in den Rechnungsjahren 1932, 1933 und 1934 zur Verfügung stellen.

Stahlhelmaufmarsch — eine Rede Seldtes.

Aufzählig eines Aufmarsches des Stahlhelms in Riel fand im Klubhaus des Kaiserlichen Yachtclubs ein Empfang gefüllter Gäste aus Kreisen der Industrie und des Handels statt, auf dem der erste Bundesführer Franz Seldte ein Bild von der Entwicklung des Stahlhelms und seinem organisatorischen Aufbau entwarf. Der Redner erklärte u. a. mit der Anonymität der Massen habe man nie die Zukunft. Über alle wirtschaftlichen Schranken hinweg müsse der Geist, die nationale Idee, stehen. Der Stahlhelm sei bewußt nicht Partei geworden und werde es nicht werden, weil für ihn die Einheit des Volkes das legitime Ziel sei. Man habe das Instrument des Stahlhelms bisher noch nicht in die Politik geführt. Nachdem aber jetzt die Nachkriegsperiode der Gärung in Richtung einer Räumung zu Ende zu gehen scheine, stehe der Stahlhelm bereit, wenn er gerufen werde, mit aller Macht einzutreten. Wenn die Regierung Papen die Kraft besitze, eine bessere Verfassung zu schaffen, dann habe sie im Stahlhelm einen treuen Begleiter. Die Bundesführer denken nicht daran, ihre Organisation zu früh einzusehen. Sie arbeiten auf ein fernes Ziel hin. Die Zeit des Bürgertummes sei nicht vorbei, denn die bürgerliche Schichtung sei das tragende Glied des deutschen Volkes. Aber das Bürgertum dürfe nicht warten, bis es vom Staat aufgerufen werde, sondern es müsse zusammenhalten und an den Geschicken des Staates teilnehmen. Er sehe die Möglichkeit für eine gute bürgerliche Zukunft.

Unbeeinflußte Personal-Politik der kommissarischen Regierung.

In einer kleinen Anfrage der Nationalsozialistischen Landtagsfraktion war gefragt worden, daß es in der Bevölkerung Verstreuung hervorgerufen habe, daß sozialdemokratische Parteibuchbeamte durch Angehörige der Deutschen Nationalen Volkspartei erfeht worden wären. Das Staatsministerium wurde gefragt, 1. inwieweit der Reichsinnenminister, Freiherr von Gayl, seine Corpsbrüder für Landratsstellen vordringlich empfohlen habe, 2. inwieweit die Personalpolitik der kommissarischen Regierung auch von anderen deutsch-nationalen Parteistellen beeinflußt worden sei und 3. wieviel Corpsbrüder des Reichsinnenministers in Reichsstellen und Landratstellten untergebracht worden seien.

Der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Preußischen Ministers des Innern beauftragte Reichskommissar Dr. Bracht hat auf diese Anfrage folgende Antwort erteilt:

„Die Besorgnis der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, daß Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei in großer Zahl aus ihren Landratstellten und anderen hohen Regierungsstellen entfernt wurden, um durch An-

gehörige der Deutschen Nationalen Partei ersetzt zu werden, ist unbegründet.“

Bz 1.: Reichsminister Freiherr von Gayl hat weder Angehörige seines Corps noch andere Persönlichkeiten der Staatsregierung für die Belebung von Landratsstellen in Preußen empfohlen und sich selbstverständlich jeder Einflussnahme auf die preußische Personalpolitik enthalten.

Bz 2.: Die Staatsregierung läßt sich in ihrer Personalpolitik weder von Deutschen Nationalen noch von anderen Parteistellen beeinflussen.

Bz 3.: Die Mitgliederliste des Corps Saxonia ist der Staatsregierung ebensowenig bekannt, wie die anderer studentischer Korporationen oder auch parteipolitischer Studentenverbände. Nach den letzten Tagen von dem unterzeichneten Reichskommissar persönlich eingezogenen Erfahrungen befindet sich unter allen seit dem 20. Juli in Preußen ernannten Landräten kein Mitglied des bezeichneten Corps.

Die Staatsregierung lehnt es grundätzlich ab, die Bezeichnung von Staatsämtern unter dem Gesichtswinkel studentischer Erinnerungen vorzunehmen.“

Deutsche Volkspartei und Verfassungsreform.

Eine Rede Dingeldehs.

Aachen, 22. Oktober. Auf einer Versammlung der Deutschen Volkspartei kam der Parteiführer Dingeldey auf Fragen der Verfassungsreform zu sprechen, die, wie er sagte, Kernpunkt des Regierungsprogramms sei. Die Deutsche Volkspartei habe schon immer für eine Stärkung der Macht des Reichspräsidenten, die Schaffung einer ersten Kammer, Aenderung des Wahlrechtes, eine Verfassungsreform und Aenderung des Finanzausgleiches usw. gekämpft. Ihre Forderungen entsprächen den Zielen der jetzigen Reichsregierung, weshalb die Deutsche Volkspartei gerade hinter diesen Teil des Regierungsprogramms mit besonderem Vertrauen treten könne.

Unterredung Hitler-Thyssen.

Essen, 22. Oktober. Hitler, der mit seinem Flugzeug Freitag mittag, von Berlin kommend, auf dem Flughafen Essen-Mülheim eingetroffen war, hatte, dem Vernehmen nach, eine Unterredung mit Fritz Thyssen.

Hitler: Ich werde die marxistische Partei und die bürgerlichen Parteien zertrümmern.

Magdeburg, 22. Oktober. Adolf Hitler sprach heute abend hier vor etwa 35 000 Zuhörern. In seinen einsätzigen Ausführungen behandelte Hitler vor allem seine Weigerung, in die Regierung von Papen einzutreten und brachte dabei die von ihm schon mehrere Male dargelegten Gründe in eingehenden Ausführungen vor. Hitler wandte sich gegen das „wirtschaftliche Denken“ kleiner und kleinstler Parteien und sagte wörtlich: „Ich werde die marxistische Partei zertrümmern, aber ich sage zugleich, ich werde auch die bürgerlichen Parteien zertrümmern“. Aus beiden Klassen und Ständen müsse sich endlich wieder ein deutsches Volk, eine deutsche Volkgemeinschaft ergeben. Es sei sein größter Stolz, daß er Millionen deutscher internationaler Proletarier von einst wieder zurückgeführt habe zu ihrem Volk.

Landtagspräsident Kerrl ist optimistisch.

Ichhöe, 22. Oktober. Landtagspräsident Kerrl sagte in einer hier abgehaltenen Wahlkundgebung, der Reichskanzler werde sich darüber, wenn er glaube, die NSDAP würde am 6. November 90 bis 100 Mandate verlieren. Die wenigen 100 000 Stimmen, die davongingen, würden aufgewogen werden durch den Zugang derjenigen, die bei den letzten Wahlen geglaubt hätten, daß die NSDAP die Reichsregierung toleriere.

Eine Erklärung Leiparts.

Berlin, 22. Oktober. Der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Leipart, sagt im „Vorwärts“ in einer Erklärung zu den Ausführungen Straßers über ein gemeinsames Vorgehen der Gewerkschaften mit den Nationalsozialisten, daß er weder an Verhandlungen mit von Schleicher, noch an irgendwelchen Besprechungen über irgendeine Regierungsbildung teilgenommen habe. Mit den „Friedereien Straßers“ habe er erst recht nichts zu tun.

Duesterberg liegt.

Die „Reichspressestelle“ des Stahlhelms teilt mit:

„Der zweite Bundesführer des Stahlhelms, Oberstleutnant a. D. Duesterberg, hat sich entschlossen, wegen einiger Artikel in verschiedenen nationalsozialistischen Blättern, in denen ihm Feindseligkeit und Unehrhaftigkeit, ein Verhalten, das mit dem Ehrenkodex des deutschen Offizierskorps unvereinbar ist, vorgeworfen wird, im Strafverfahren vorzugehen.“

Gegen Regierungspolitik und Deutschen Nationalen.

Stuttgart, 22. Oktober. Die Nationalsozialisten veranstalteten gestern hier in der Stadthalle eine große Wahlkundgebung, bei der Dr. Goebbels die Hauptrede hielt. Nach scharfen Angriffen gegen die Politik der Regierung insbesondere des Reichskanzlers, wandte sich Dr. Goebbels gegen die Deutschen Nationalen, denen er vorwarf, daß sie die „Generalen spielen“ wollten, während die Nationalsozialisten die Soldaten liefern sollten. Gegenüber den Deutschen Nationalen, die sich die „Partei der Köpfe“ nennen, so erklärte der Redner, gebe es „nur ein sicheres Mittel, die wirklich fähigen Köpfe von den Dummköpfen zu unterscheiden — nämlich die Leistung“.

General Bismann wird Alterspräsident.

Berlin, 22. Oktober. Um zu verhindern, daß im kommenden Reichstag das Alterspräsidium wiederum von der kommunistischen Reichstagsabg. Frau Clara Zetkin ausgeübt wird, haben die Nationalsozialisten an sicherer Stelle den General Bismann, der bekanntlich auch das Alterspräsidium im Preußischen Landtag ausübte, als Reichstagskandidaten aufgestellt. Mit der Nominierung von Bismann, der sieben Jahre älter ist als Frau Zetkin, ist die Kandidatur des Deutschen Nationalen von Oldenburg-Janischau überflüssig geworden.

Auf dem Marsche nach London.

London, 24. Oktober. Aus verschiedenen Teilen Englands haben sich zahlreiche Gruppen von Arbeitslosen nach London aufgemacht, um dort auf ihre Notlage hinzuweisen.



Als Nachfolger des am 1. November aus dem aktiven Dienst scheidenden Generaloberstabsarztes und Chefs des Heeres-Sanitätswesens, Prof. Dr. Franz, ist Generalstabsarzt Dr. Waldmann ernannt worden. Generalstabsarzt Dr. Waldmann gehört zu den bewährtesten Sanitätsoffizieren der Reichswehr und hat sich schon während des Krieges, an verantwortungsvollen Stellen stehend, wiederholt ausgezeichnet.

1. Beilage zum Grünberger Wochenblatt No. 250.

Montag, den 24. Oktober 1932.

lokale Nachrichten.

Grünberg, 24. Oktober 1932.

Die Glückstage ein voller Erfolg!

In Sagan 50 000 Besucher zu den Glückstagen.

Die Vorbereitungs-Arbeiten zu den Grünberger Glückstagen vom 29. Oktober bis einschließlich 1. November sind in vollem Gange; alles wird auf das Genaue vorbereitet, um unseren Glückstagen genau wie in anderen Städten zu einem vollen Erfolg zu verhelfen. Am Freitag veröffentlichten wir eine Rückchan über die äußerst erfolgreiche Glückstirme in Sprottau, heute wollen wir in Ergänzung unserer Sonnabend-Nachricht einige Ausführungen über das großartige Ergebnis der Veranstaltung in Sagan geben.

Die „Niederschlesische Allgemeine Zeitung“ schreibt in der Rückchan zu den Saganer Glückstagen:

Mühselhaft kann man mit Genugtuung behaupten, daß es Glückstage in wahrster Bedeutung des Wortes für Sagan waren, und es ist gut, daß die Idee von Kaufmannschaft, Handwerk, Gewerbe und Verkehrsverein so freudig und tatkräftig aufgegriffen wurde und dank der selbstlosen Mithilfe aller Kreise der Bevölkerung eine so glänzende und anziehende Ausgestaltung erfahren hatte. Es ist wohl nicht zu hoch geschägt, wenn man von

50 000 Fremden

spricht, die die Glückstage aus dem Saganer Hinterlande und von weiter aus den Nachbarkreisen in unsere gastliche und geschäftsvoilehafte Stadt zogen.“

Sagan, Neusalz, Sprottau, eine Reihe von Erfolgen. Grünberg wird sich anreihen, wenn wir alle tatkräftig mitarbeiten, die Glückstage gut vorzubereiten. Darum heran zu tatkräftiger Mitarbeit, rüsten wir Grünberg für das Glück!

Verbilligung von Frischfleisch für die hilfsbedürftige Bevölkerung.

Im Rahmen der Winterhilfe stellt die Reichsregierung Mittel zur Verfügung, durch die der hilfsbedürftigen Bevölkerung für die nächsten Wochen der Bezug von frischem Rind- oder Schweinfleisch zu einem verbilligten Preise ermöglicht werden soll.

Von den Fleischverkaufsstellen ist folgendes zu beachten:

I. Die Fleischverbilligung erfolgt auf Grund eines Bezugsscheines, den die Empfangsberechtigten von den Gemeindebehörden oder vom Arbeitsamt erhalten. Die Bezugsscheine sind auf Wasserzeichenpapier gedruckt.

II. Bezugsstellen für das verbilligte Fleisch sind alle Verkaufsstellen von Frischfleisch, die sich bereiterklären, den Bezugsschein in Zahlung zu nehmen.

Die Verkaufsstellen sind durch Aushang kenntlich zu machen.

III. Die Verbilligung wird ausschließlich für frisches Rind- oder Schweinfleisch gewährt; Wurstwaren sind von der Verbilligung ausgeschlossen.

Jeder Berechtigte kann monatlich 2 Pfund verbilligten Fleisches erhalten. Der verbilligte Preis muß 20 Pf. unter dem Tagespreise oder, sofern zwischen dem Kommunalverband und den Fleischverkaufsstellen besondere verbilligte Preise für Unterhaltungsempfänger vereinbart sind, 20 Pf. unter diesen vereinbarten Preisen liegen.

IV. Die Abgabe des verbilligten Fleisches beginnt sofort. Die in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangenden Bezugsscheine enthalten 3 Wochenabschnitte für die Zeit vom 17. Oktober 1932 bis 30. November 1932.

Eine Verwendung der Abschnitte nach Ablauf der aufgedruckten Gültigkeitsdauer ist unzulässig.

V. Bei der jeweiligen Abgabe eines ganzen Pfundes frischen Rind- oder Schweinfleisches trennt der Fleischverkäufer den an dem betreffenden Tage geltenden Abschnitt ab, den er durch Aufdruck seines Firmenstempels unter Hinweisung des Datums zu entwerten hat. Der Fleischverkäufer liefert die gesammelten Abschnitte jedesmal zusammen für den Zeitabschnitt, für den sie gelten, an die Stadtkapitänskasse oder Gemeindekasse seines Wohnortes ab. Der Tag, bis zu dem die Abschnitte abgelöst sein müssen, ist aus den Abschnitten ersichtlich. Die Stadtkapitänskasse oder Gemeindekasse erstattet ihm den Betrag, der der Zahl der abgelösten Abschnitte entspricht (sie Abschnitt 0,20 RM.).

Nach dem Verfalltag abgelöste Abschnitte können nicht mehr beglichen werden. Da im vorigen Jahr zahlreiche Anträge auf nachträgliche Einlösung vorgelegt worden sind, müssen die Fleischverkäufer von vornherein nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß mit einer Verlängerung der Einlösungsdauer und mit der Einlösung nachträglich abgelöster Abschnitte keinesfalls gerechnet werden kann.

Zwei Entschließungen der Landwirtschaftskammer Niederschlesien.

Die Landwirtschaftskammer Niederschlesien hat nachfolgende zwei Entschließungen gefaßt:

Der Vorstand der Landwirtschaftskammer hat sich in einer Sitzung eingehend mit den neuen wirtschaftlichen Maßnahmen der Reichsregierung, insbesondere mit der Binsenleichterung für den landwirtschaftlichen Realcredit, dem landwirtschaftlichen Vermittlungsverfahren, den Steuergutachten und der Einfuhrkontingentierung für landwirtschaftliche Erzeugnisse beschäftigt. Der Vorstand bedauert, daß die Reichsregierung eine allgemeine Binsenkung, so auch für städtische Grundstücke, und eine Ermäßigung der Zinsen für ausländischen Realcredit nicht vorgenommen hat. Die Sonderbehandlung des landwirtschaftlichen Realcredits ist keineswegs geeignet, die Kapitalbildung an die Landwirtschaft zu leiten. Die bisherigen Kontingentierungsverhandlungen

die vom 29. Oktober bis 1. November 1932 abgehalten werden, versprechen für Grünberg ein großes Ereignis zu werden. Schon heute wird für diese Veranstaltung eifrig geworben. An den Eingängen zur Stadt Grünberg sieht man überall die stark aufstellenden Strafentransparente in grüner Farbe, die auf das kommende Ereignis in Grünberg hinweisen. Zahlreiche Fuhrwerke, Last- und Personenwagen durchstreifen die Stadt und die nähere wie auch die weitere Umgebung, um in leuchtenden Leitern jeden einzelnen auf die Grünberger Glückstage auszurufen zu machen. In den verschiedenen Auschüssen wird mit Hochdruck gearbeitet, um einen reibungslosen Verlauf der Glückfesttage zu garantieren.

Für die Glückslotterie

werden fortwährend zahlreiche und wertvolle Gewinne von der hiesigen Geschäftswelt gestiftet. Ein Teil hierzu soll bereits ab Montag im höheren Geschäftskloster der Firma Kettelmann u. Knebel am Postplatz ausgestellt werden. Um als Käufer auch restlos alle Möglichkeiten der Glück-Lotterie auszunützen, empfiehlt es sich, während dieser Tage überall Gutscheine zu verlangen: Beim Bäcker, wie beim Fleischer, beim Schuhmacher, wie beim Schneider, für Maß- sowohl als auch für Reparaturarbeit, im Café, Restaurant, beim Kolonialwaren-, Eisen- und Kohlenhändler, bei Bau- und Inn-

stallationsgeschäften, beim Taxen-Chauffeur und überall da, wo man einen Geldbetrag von über einer RM. zu zahlen hat. Ja, es ist sogar damit zu rechnen, daß die Kaufleute bei Bezahlung von alten Schulden Gutscheine ausgeben. Man verfüge also auch diese Gelegenheit nicht, um alle ungeahnten Möglichkeiten, das Glück zu korrigieren, auszunützen. Die Geschäfte, in denen Gutscheine verabfolgt werden, sind durch ein schwarzes Papier-Plakat gekennzeichnet.

Die einzelnen Kaufleute, Gewerbetreibenden und Handwerken seien darauf hingewiesen, daß jetzt schon die Zeichnungen für Gutscheine bei ihren Banken vorgenommen werden können. Es empfiehlt sich, jetzt schon den Bedarf in der entsprechenden Höhe anzugeben.

Der Festausschuß richtet an die Bevölkerung von Grünberg die Bitte, recht zahlreich zu flaggen, und zwar nur in unseren Stadtteilen: Grün-Gelb. Die ganze Stadt einheitlich in unseren Heimatfarben geschmückt ist ein gewaltiges, unvergessliches Bild. Nur, wenn jeder Grünberger selbst mit zum Gelingen des Festes beiträgt, kann ein voller Erfolg gewährleistet werden. Je größer der Festzuschuß, desto größer die Anziehungskraft für unsere Stadt und desto erheblicher die Nebensiehe, der letzten Endes ja der Winterhilfe unserer Stadt restlos zugute kommen soll.

* Vom Sonntag. Der 100jährige Kalender, der für den Oktober mildes Wetter vorausagt, scheint diesmal Recht zu behalten. Auch am gestrigen Sonntag spendete uns die Sonne ab und zu ihr warmes Lächeln und erzeugte nochmals ganz annehmbare Wärmegrade. Der Spaziergänger verkehr war demgemäß am Nachmittag recht lebhaft. Meist führten die Wanderungen durch die Straßen der Stadt und in die nähere Umgebung. Allzuweit lassen sich ja die Spaziergänge mit Rücksicht auf die schon seitig hereinbrechende Dunkelheit nicht mehr ausdehnen. — Für den Naturfreund bietet die jetzige Jahreszeit viel des Schauenswerten. Das Laub der Bäume und Sträucher in den Anlagen und Wäldern präsentiert sich meist schön bunt, gelbe und rotbraune Blätter fallen langsam herab und bedecken die Erde mit einem weichen Teppich. Aber nicht nur für den Naturfreund und Wanderer meint die milde Witterung es gut, sondern so mancher wird sich im Stillen mit den Erfahrungen der Heizung beschäftigt haben. In anderen Jahren wurden wir schon von dem ersten winterlichen Hauch barsch angeblasen. — In den Lokalen der Umgebung war der Besuch meist schwach. Anscheinend wartete man schon gestern sein Geld für die bevorstehenden Glückstage auf. — Auf dem Lande „steigen“ noch immer Kirmesfeiern. In jene Seiten, wo man bei den artigen Anlässen noch „was draufgehen“ ließ, darf man freilich nicht denken. Überall fehlt es eben am nötigen Kleingeld. — Die Sportplätze waren sehr stark besucht. Besonders starker Andrang war infolge des schönen Wetters auch in der Tierschau von Böhmen (Pilsen) zu verzeichnen. In der Stadt kamen die Darbietungen, die zum größten Teil auf Unterhaltung eingestellt waren, hauptsächlich abends zu ihrem Recht. — In der 9. Stunde setzte ein starker Regenguss ein.

* Schwester Ermenfrieda vom St. Johannisstift begeht am 28. Oktober ihr 25jähriges Schwesternjubiläum. Schwester Ermenfrieda ist eine sehr tüchtige, in der Krankenpflege sich aufopfernde Schwester, allseits beliebt und verehrt.

20 Wahlvorschläge im Wahlkreis Liegniz.

Für den Wahlkreis 8 (Liegniz) sind folgende 20 Wahlvorschläge eingereicht:

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

Deutsche Centrumspartei.

Kommunistische Partei Deutschlands.

Deutsch-nationale Volkspartei.

Deutsche Volkspartei.

Deutsche Staatspartei.

Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands.

Deutsches Landvolk (christ-nat. Bauern und Landvolk).

Nationalpartei des deutschen Mittelstandes.

Christlich-sozialer Volksdienst (evangelische Bewegung).

Volksrechtspartei.

Handwerker, Hand- und Gewerbetreibende.

Radikal-demokratische Partei.

Schichtsgemeinschaft deutscher Erwerbslosen, Kleinhandel und Gewerbe (Erwerbslosenfront).

Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern.

Freiwirtschaftliche Partei Deutschlands (Partei für krisefreie Weltwirtschaft).

Sozial-republikanische Partei Deutschlands (Hörsing-Bewegung für Arbeitsbeschaffung).

Kleinrentner, Inflationsgeschädigte u. Vorkriegsgeldbesitzer.

Polen in Deutschland.

* Jahresfest des Grünberger Gustav-Adolf-Vereins. Am gestrigen Sonntag beging der Zweigverein Grünberg des Gustav-Adolf-Vereins sein Jahresfest unter reger Beteiligung der evangelischen Gemeinde. Ist doch gerade im laufenden Jahre das Interesse für die Gustav-Adolf-Vereinsarbeit besonders rege, da der Verein auf eine hundertjährige geeignete Liebesarbeit an den evangelischen Brüdern, die in der Berstreuung leben und zu ihrer Behauptung als Evangelische auf Hilfe von außen her angewiesen sind, zurückblicken kann. Das Jubiläumsjahr hat seinen Ausdruck in großzügig angelegten und eindrucksvoll verlaufenen Festveranstaltungen an den Zentren evangelischen Glaubenslebens gefunden. Und der Ertrag der „Groschensammlung“ des Gustav-Adolf-Vereins im vergangenen Jahre, der die überraschende Höhe von 1116 000 M. erreichte, legte ein befreites Zeugnis ab von der Verbundenheit der deutschen evangelischen Glaubensgenossen. — Im Festgottesdienst predigte Pastor Knobel aus der Diasporagemeinde Neisse, an der er seit seinem im Jahre 1927 erfolgten Weggang von Günthersdorf im Grünberger Kirchenkreis wirkte. Der Predigt lag das Schriftwort aus Off. Joh. 3, 8 und 11 zugrunde: „Ich weiß deine Werke. Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme.“ Die Predigt wies hin auf den Reichtum, den die evangelische Kirche besitzt in der Predigt, dem Glaubensleben und der Freiheit des Bekennens, und sie zeigte die große Verantwortung, die auf den Kirchengliedern ruht. „Halte, was du hast.“ Die Gemeinde sang das Kampflied der Evangelischen: „Ein feste Burg ist unser Gott“, und der Kirchenchor unter Leitung von Lehrer Gollmer brachte den S. Seb. Bach'schen Choralsatz „Es ist das Heil uns kommen her“ zu Gehör. — Die Kollekte des Tages war für den Gustav-Adolf-Verein bestimmt. — Im Anschluß an den Hauptgottesdienst fand ein Kinderfest statt, in dem auf dem Wege der Unterredung Pastor Knobel die Kinder mit der Bedeutung des Namens, dem Zweck und dem Arbeitsfelde des Gustav-Adolf-Vereins bekanntmachte und ihr Interesse für dessen Liebesarbeit zu wecken suchte. — Abends fand im Gemeindehaus ein Familienabend statt, der durch zwei Gesangsvorträge des Evangelischen Volkschors unter Leitung von Kontritor Korthen („Danke dem Herrn“ und Kantor Schaefers „Abendlied“) verschönzt wurde. Nach einer einleitenden Ansprache von Pastor Wackwitz hielt Pastor Knobel einen die Hörer packenden Vortrag unter dem Motto: „Verzage nicht, du Häslein klein.“ Der Redner würdigte zunächst die Persönlichkeit des Schwesternkönigs Gustav Adolf, der bei seiner Landung auf deutschem Boden sich keineswegs nur von politischen Gründen leiten ließ, sondern ernsthaft sich dazu berufen fühlte, den schwer bedrängten evangelischen Glaubensgenossen in Deutschland zu Hilfe zu kommen. Sodann entwarf er packende Bilder von der Gründung des Gustav-Adolf-Vereins vor 100 Jahren in Leipzig, sowie von dessen segensvollem Wirken an den evangelischen Glaubensgenossen in der Berstreuung, die auf den Verein als den helfenden großen Bruder vertrauensvoll bilden. Namentlich streifte der Vortrag die Nähe der Diasporagemeinden in Oberschlesien, sowohl in dem zu Polen geschlagenen als auch in dem deutsch verbliebenen Teile der Provinz. Eingehend schilderte Pastor Knobel die Lage der hoffnungsvollen evangelischen Gemeinde in Neisse, dem „schlechtesten Rom“. — In einem herzlichen Schlussworte zu dem geeigneten Verlauf des Jahresfestes vom Grünberger Zweigverein des Gustav-Adolf-Vereins warb Pastor Wackwitz um weitere Treue zu dem großen evangelischen Liebeswerk und wies die Gemeinde hin auf das im vorangegangenen Vortrage gehörte Beispiel freudiger Mitarbeit aller Kreise am Gemeindeleben in den Diasporagemeinden.

* Kirche und Arbeitsdienst. Der Evangelische Preschverbund für Schlesien teilt mit: Der Arbeitsdienst im Sozialen Ausschuß der evangelischen Kirchenprovinz Schlesien eröffnete in den letzten Septembertagen ein freiwilliges Arbeitsdienstlager in Tilledau bei Bunzlau. 50 Dienstfreiwillige schlossen dort in Aufforstungsarbeiten für Deutschlands Zukunft. In Pohlauowitz und Bimpel wurden zwei weitere Arbeiten in sogenannten halboffenen Lagern mit 60 Leuten aufgenommen. Mit diesen Maßnahmen unterhält der Arbeitsdienst im Sozialen Ausschuß acht Lager.

* Missions-Vortrag. In der Reihe seiner Vorträge sprach Pred. W. Hinkelstein im Gemeindeaal, Eksterstraße, über das Thema „Dem unbekannten Gott!“ Er wies auf den weltgeschichtlichen Augenblick hin, an dem Paulus die Altar-Prächrift in Athen zum Ausgangspunkt seiner Verteilung von Jesus Christus mache. Jener Altar erscheint als ein Denkmal menschlicher Unwissenheit, Schwäche und Ohnmacht, aber auch als ein Zeichen tiefer Sehnsucht nach lebendiger Gemeinschaft mit Gott. Aber nur über neue und Herzenglanz geht der Weg zum Kreuze auf Golgatha, dem Wahrzeichen der Gnade in Christo. Der Gemeinsame Chor umrahmte den Vortrag durch geeignete Gesänge. —

* Schlesische Gesellschaft zur Förderung der evangelischen theologischen Wissenschaft. In Breslau fand die Gen-

Kalenderkundung der Schlesischen Gesellschaft zur Förderung der evangelischen theologischen Wissenschaft unter Vorstand von Professor D. Steuernagel statt. Die Unterstützungen, die die Gesellschaft im vergangenen Jahr für Druckausgaben für wissenschaftliche Werke aus Schlesien, für Spenden für Büchereien und in der Form der Buchspenden an Studierende verteilt hat, mussten in diesem Jahre stark eingeschränkt werden. Immerhin ist es möglich gewesen, auch jetzt willkommene Bewilligungen auszusprechen, die bei steigenden Einnahmen auch wieder eine Erweiterung erfahren werden. Der Vorstand wurde wieder gewählt, an seiner Spitze der Vorstehende Professor D. Steuernagel.

*** Neuinstellungen von Arbeitskräften in Schlesien.** Wie der Schlichter für Schlesien mitteilt, sind in Niederschlesien und Oberschlesien in der Zeit vom 17. bis 22. Oktober in 26 Betrieben 522 Neuinstellungen vorgenommen worden. Die Gesamtzahl beträgt damit in Schlesien in 172 Betrieben 2861. Seit dem 15. September hat die Firma Franz Wittwer in Bad Altheide 150 Neuinstellungen vorgenommen.

*** Der neue Landkreis Grünberg der größte im Bezirk Liegnitz.** Durch die Kreiszusammenlegung der beiden Landkreise Freystadt und Grünberg ist der neue Großkreis Grünberg der größte im ganzen Regierungsbezirk Liegnitz geworden. Er umfasst eine Fläche von 156 243 Hektar und zählt nach dem Ergebnis der letzten Volkszählung vom 16. Juni 1925 89 284 Einwohner.

*** Die ältesten Einwohner des bisherigen Kreises Grünberg** sind die Witwe Karoline Schulz in Altkessl, die wie gemeldet, am 19. d. M. ihr 94. Lebensjahr vollendet, und Herr Ernst Habermann in Altenburg, der am 4. August 94 Jahre alt wurde. Ferner sind noch 25 Personen vorhanden, die 88 Jahre alt und darüber sind.

*** Wiederaufbau — durch Frauenhilfe.** Die Schlesische Frauenhilfe C. B. (Provinzialverband der Evang. Frauenhilfe) schreibt uns: Wenn ein Schiff in Seenot ist, dann erwünscht das Kommando: "Alle Mann an Bord!" Wenn das Schiff der deutschen Volksgemeinschaft siegreich durch Sturm und Klippen hindurchgesteuert werden soll, brauchen wir die Mitarbeit der deutschen Frauen. In der Frauenhilfe haben sich 600 000 deutsche Frauen zu einer fest vereineten, nach Gemeinden gegliederten Schwesternschaft zusammengeschlossen. Ihr Hauptziel ist in der Gegenvorwärts: "Rettung der deutschen Familie." Darum gehören Müttererholung und Mütterschulung zu ihren Arbeitszielen. Die am 14. 11. 1931 in Breslau eröffnete Frauenhilfsschule dient der Müttererhaltung. Dort (Breslau, Kleiststr. 8) findet jeden Donnerstag von 4—5 Uhr eine kostenlose Ehe- und Schwangerenberatung statt. Wer Mutternot lindert, baut an der Zukunft des Volkes. Im Freiwilligen Arbeitsservice und in Umschulungskursen, in Haushaltungsschulen, Kinderspeisen, Kindergartenarbeit, die Schlesische Frauenhilfe an der Jugend. Durch ihre Schwesternschaft in Gemeindepflegestationen und in der Nothilfe dient sie der Allgemeinheit. Unfähige Not wird durch sie mit Waffen der Liebe beklämpft. Die Hausskollekte der Frauenhilfe, die im Monat November 1932 in unserem Kreis eingesammelt wird, ist ein Ruf an die Allgemeinheit: "Helft der Helferin!"

*** Die Weihnachts-Rückfahrkarte auch in diesem Jahr.** Wie im vorigen Jahre, wird auch zu diesem Weihnachtsfest die um 33½ Prozent ermäßigte Weihnachtsfahrkarte von der Reichsbahn ausgegeben werden. Ihre Geltungsdauer wird jedoch länger sein als im Vorjahr. Um dem reisenden Publikum die Möglichkeit zu geben, bereits zu Beginn der Weihnachtsferien die Feiertagsrückfahrkarte zu bemühen und erst nach dem 6. Januar 1933 (Heilige drei Könige) zurückzufahren, soll die Geltungsdauer der Karte sich erstrecken vom 21. Dezember 1932 bis einschließlich 9. Januar 1933. So bietet sich dem Erholungssuchenden die Möglichkeit einer um 33½ Prozent verbilligten Reise auf die Dauer von 20 Tagen.

*** Vorschriften über die Gestaltung der für die Eintragung in die Handwerksrolle erforderlichen Angaben.** Die Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Liegnitz teilt mit: Wer selbstständig ein Handwerk ausübt, ist nach § 104 u. der Gewerbeordnung verpflichtet, der Handwerkskammer unverzüglich den Beginn und die Beendigung seines Betriebes schriftlich anzusegnen. Zu widerhandlungen werden nach § 148 Biff. 8 a der Gewerbeordnung geahndet. Ferner hat jeder, der selbstständig ein Handwerk ausübt und in die Handwerksrolle eingetragen ist, der Handwerkskammer innerhalb einer Woche nach ergangener Aufforderung die für die ordnungsmäßige Führung der Handwerksrolle vorgeschriebenen Angaben schriftlich mitzuteilen. Wer dieser Verpflichtung nicht vollständig, nicht rechtzeitig oder nicht wahrheitsgemäß nachkommt, oder seinen Gewerbebetrieb, obwohl er nach wie vor ausgeübt wird, bei der Handwerkskammer anmeldet, d. h. die Beendigung seines Betriebes anzeigen, wird gemäß § 108 n Abs. 2 der Reichsgewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 200 RM. bestraft. Diese Vorschriften treten mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. (Beschlossen in der Vollversammlung am 2. Juni; in Kraft getreten am 21. Juli 1931.)

*** Aufruf bei der Sanitätswache!** Am Sonntag morgen, dem 9. d. M., wurde die Sanitätswache Grünberg gegen 4:30 Uhr angerufen. Es wurde Nachfrage gehalten, ob ein Autounfall passiert sei. Der Stimme nach zu urteilen, ist die fragliche Person eine Frau gewesen. Ihren Namen hat sie nur undeutlich genannt und auf die Frage, von wo aus sie spreche, geantwortet, das tut nichts zur Sache. Diejenige Person, die um die fragliche Zeit mit der Sanitätswache Grünberg gesprochen hat, wird gebeten, sich bei der Mordkommission zu melden. Die Angaben werden vertraulich behandelt.

*** Freiwillige Feuerwehr.** In der für Freitag, den 21. Oktober, einberufenen Kommandositzung wurde außer den laufenden Punkten beschlossen, an den Magistrat heranzutreten wegen Überlastung eines passenden Raumes (Schulzimmer) zur Ablösung theoretischer Kurse in den Wintermonaten, in denen die praktischen Übungen wegfallen. Für den am 1. und 2. Juli 1933 hierorts stattfindenden Provinzial-Feuerwehr-Verbandstag wurde für die Vorarbeiten der Hauptausschuss von 11 Mitgliedern gewählt.

vorstelle. Ein großer Teil Zuschauer hatte sich eingefunden und lachte mit. Anschließend zog die G. D. A.-Jugend in ihr Heim, um sich der fremden Hölle zu entledigen. Frisch voran!

*** Elternabend der Freien Gewerkschafts-Jugend.** Im großen Saale des Schützenhauses hatten sich am Sonntag die Angehörigen der freigewerkschaftlich organisierten Jugend und zahlreiche Freunde freigewerkschaftlichen Strebens eingefunden, um nicht nur einige freudige Stunden mit der Jugend zu verleben, sondern damit auch zum Ausdruck zu bringen, daß die Alten mit Interesse Anteil nehmen an dem Vorläufigen der jungen Menschen aus dem schaffenden Volk. Besonders aufgenommenen Musikvorträge der Jugendkapelle leiteten den Elternabend ein, worauf Zwecke und Ziele der freigewerkschaftlichen Jugendbewegung durch einen Vorspruch und eine Begrüßungsansprache den Besuchern erläutert wurden. Ihr Ruf nach Freiheit, ihr Wille, sich mit den alten Gewerkschaftsmitgliedern einzuleben, in den Existenzkampf der Schaffenden und mit ihnen den Weg zu gehen zu einer besseren Zukunft, war ein Bebenntnis für ihre Mithilfe zum Aufstieg der Arbeiterklasse. Liebe zur Natur, zum fröhlichen Wandern wurden in der Ansprache an den Tag gelegt, die noch der Bewegung Fernreisenden zu gemeinsamem Handeln aufgefordert und der Grundgedanke des Zusammenschlusses: "Aktivität, Disziplin und Einigkeit" vorangestellt. In den gelungenen Darbietungen hatte es die Jugend sehr gut verstanden, den Sinn der Freiheitsbewegung hineinzuflechten. Wuchtig wirkten deshalb auch die zündenden Worte der Sprech- und Bewegungssöhne und Declamationen aus dem Berufsleben der werktätigen Jugend. Ein Spiel aus der Vergangenheit gab einen Einblick in die drangalöchere Zeit unter den Machthabern der Ritterschaft, deren unheilvolle Willkür durch das Volk gebrochen werden konnte und deren Gebiete nun von freier, vorwärts stürmender Jugend durchwandert werden. Schön wirkende Volkstanzweisen schafften frohbemalte Bildnisse und in Gruppenstellungen wurde das gesprochene Wort zur Tat. Mit dem gemeinsamen Gesang "Brüder, zur Sonne, zur Freiheit" fand die schöne Veranstaltung ihren Abschluß.

*** Das verlorene Glücklos.** Bei der Glücksortziehung in Sprottau verbunden war, hatte die Frau eines Arbeitslosen den Hauptpreis, eine bunte Schlafzimmereinrichtung im Wert von 800 RM. gezogen. Kurz nach der Annahme des Hauptgewinns vermisste sie jedoch den Nummernchein. Nach längeren eifigen Nachsuchen in jedem Winkel der Wohnung fand sich schließlich der Glückschein wieder. So konnte der Gewinner die Gewinnung doch noch ausgleichen, während die Auslösung zuerst von einem Aufgebot des Scheins bezw. von der Abgabe eidesstattlicher Versicherungen von Personen, die den Schein im Besitz der Frau geschenkt haben, abhängig gemacht worden war.

*** Unterstüzungsschwindler.** Der Bäcker Andreas Weiß, geb. 11. November 1871 zu Groß-Rautenberg (Kreis Braunsberg i. Ostpr.), nimmt seit längerer Zeit fortgesetzte die öffentliche Fürsorge durch Krankenhausbehandlung in Anspruch. Er hat dadurch dem Landesfürsorgeverbande von Niederschlesien bereits erhebliche Fürsorgekosten verursacht. Der Landeshauptmann von Niederschlesien in Breslau bestätigt, Weiß in das Landesfürsorgeheim in Schweidnitz aufzunehmen. Der Landrat des Kreises Grünberg bittet, falls Weiß die Fürsorgeorgane des Kreises Grünberg in Anspruch nimmt, seine sofortige Überführung nach Schweidnitz zu veranlassen.

*** Trichinen- und Trichinenchan.** Der Oberpräsident in Breslau hat unter dem 1. Oktober 1932 eine Polizeiverordnung betreffend Trichinen- und Trichinenchan erlassen, nach der nicht nur die gewerblichen Schlachtungen von Schweinen, sondern auch die Hausschlachtungen von Schweinen, sowie von Hunden, Katzen, Bären, Füchsen, Dachsen und anderen fleischfressenden Tieren, deren Fleisch zum menschlichen Genuss bestimmt ist, der Trichinenchan unterliegen. Die Untersuchungsgebühr bei den genannten übrigen Tieren ist dieselbe wie bei Schweinen.

*** Eine Niesen-Runkelrube im Gewicht von 11½ Pfund** erntete ein Bäcker in Bahn. Das große Exemplar ist in der Samenhandlung von Schmidt, hier, zur Ansicht ausgestellt.

*** Preußisch-Süddutsche Klassenlotterie.** Aus der heutigen Einnahme sind die Nummern 134 566 und 204 042 gezogen worden.

*** Ein neuer Ufa-Tonfilm.** Richard Schneider-Edenkoven schreibt für die Ufa nach Motiven aus "Hermann und Dorothea" einen modern angelegten Groß-Film.

*** Rasputins Tochter als Zirkusreiterin.** Die Tochter des berühmten russischen Mönches Rasputin, der, wie bekannt, einen unheilvollen Einfluß auf die Geschichte des Vaterlandes ausgeübt hat, tritt zur Zeit in einem Pariser Zirkus in einer Pferdenummer auf.

Aber der Wille zum Leben wählt in der bitteren Not. Von den wilden Bewegungen des Mannes beginnt das Kreuz stärker zu schwanken. — Maria. Du Zärtliche, Feine — was hat sie gesagt? Im schlichten Gebet fühlt man Gottes Nähe und seine Wunder werden allmächtig. Wenn man noch einmal beten könnte... Und dann plötzlich bricht es wie ein heiter Quell von des Mannes Lippen, alle eile Toreheit fällt von ihm ab, er preist sein wildschlagendes Herz an das Christusbild und stammelt jene hilflosen Kindergebete, die ihn einst noch die Mutter gelehrt hat — und erwartet in Demut das Ende. Doch plötzlich geht ein warmer Strom von dem fühligen Holze aus, der Mann fühlt, daß die Augen des Kreuzigung von Tränen überfließen, daß ihn kraftvolle Arme umschließen und ihn dicht und schützend an den Kreuzestamm pressen... Das ist das Wunder — das Wunder.

Nach schweren, bangen Fiebernächten gleiten die Gedanken wieder ins Leben zurück. Er hebt zitternd den Kopf. Der hölzerne Christus, der ihn beschützt hat, ist nicht mehr neben ihm, Maria streicht ihm zart das wirre Haar aus der Stirn. Und langsam leitet ihn die warme Frauenhand zwischen Bangen und Glückseligkeit hindurch zum stillen, frohen Lebensgang zurück. Vorsichtig, den Kranken nicht zu erschrecken, erzählt sie ihm von seiner Rettung. Wie sie sich nur noch taumelnd zu halten vermochte und ihn aus dem Abgrund tief unten fören und stöhnen hörte. Daß ihr dann übermenschliche Kraft angekämpft sei, die es ihr ermöglichte, an der Gegenseite den Abstieg zu wagen. Auf der Chattenhütte habe sie die Menschen mit Seiten, Werkzeugen und Tragbahnen zum Bahnhof emporgetragen. Man habe das Kreuz erst aus dem Boden reißen müssen, um den fast Verblosen aus der gefährlichen Lage zu befreien.

Seine lebte, gewaltige Predigt hat das Kreuz am Bahn-Park gehalten, aber das Wunder der Rettung eines Menschen wirkt lebendiger im Volksmund fort, als es jemals Menschenzungen zu finden vermöchten.

Das Kreuz am Bahn-Park.

Skizze von Clara Stockhausen (Dresden).

Unter der Bahn-Parkhöhe steht das Kreuz. Mit innigem Blick streift die Frau das altertümliche, zerplattete Holz, das den Kreuzigten trägt. Man müßte sich über die nur etwa zwölf Fuß breite Felsplatte hinausbeugen, wenn man die Namen der einst hier Abgestürzten auf der Tafel am Fuß des Kreuzes zu lesen begehrte. Der Mann entledigt sich des schweren Seiles, das ihnen über die Kluft geholzen hat, und wirft sich ruhegehrig auf das Gerüst.

"Bier Stunden ohne Aufenthalt geklettert, das macht uns so leicht keiner nach."

Das Echo kommt zögernd von der Frau: "Und nun Du oben bist, las doch erst einmal die stille Stunde auf Dich wirken. Wie weit und schön ist die Welt! Vermeint Du nicht auch Gottes Odem zu spüren, der aus der Ewigkeit über diese Höhen braust?"

"Verzeih, Maria, ich will Dich nicht kränken. Ruhe Dich aus und sammle Kraft für den Abstieg. Freue Dich, daß wir den Niederungen da unten für eine Weile durch eigene Kraft entgangen sind. Möge dies Zurhobstrebens symbolisch werden für unsere fernere, gemeinsame Arbeit!"

Die Frau läßt sich mit einem Seufzer nieder. „Sieh das Kreuz dort unten, es gemahnt, daß wir alle Kreuzträger auf Erden sind. Aber wo bliebe uns ein Lichtblick, wenn wir nicht Gottes Wunder im schlichten Gebet erfassen lernen?"

Der Mann macht eine Gebärde der Beweis. „Maria, ich muß es Dir auch jetzt angesichts Deines Gefühlüberwältigungen sagen, daß für mich nur die eigene Kraft der Sinn des Lebens ist."

Stille wird die Frau und fühlt mit Trauer, wie das Wesen des Mannes, mit dem sie durch Jahre verbunden ist, ihr fremd blieb.



Da zerrißt plötzlich ein unterirdischer Donner den Friesen der Höhen. „Ein Sprengschuß in irgend einem Steinbruch“, beruhigt der Mann die Bitternde. Doch ehe sie noch ein Wort zu antworten vermag, sieht sie die Felsplatte zerstören und während sie taumelnd und in gestammelten Gebeten um Schutz fleht, stürzt der Gefährte mit gellendem Schrei in die Tiefe.

Schreckhaft mach arbeitet des Stürzenden Gehirn. Verzweifelt greifen die zerhunderten Arme nach einem Halt. Da schmettert er gegen ein Hindernis, das ihm zur Rettung vor dem Sturz in den Abgrund wird. Von der Wucht des Anpralls vergeben ihm fast die Sinne. Mit letzter Kraft klammert er sich an den Halt und erkennt plötzlich in jähem Entsezen, daß er Auge in Auge mit dem Gefreigten am Märterpfahl über der Tiefe schwelt. Um die von rostigem Nageln durchbohrten Arme des hölzernen Bildes krallen sich die blutenden Finger des Verunglückten, und er muß, um dem grauenhaften Schwindelgefühl vorzubeugen, seinen Kopf ganz dicht an das Christuskopf prellen. Über ihm rollen noch dann und wann Steine zu Tal. Unmerklich leise beginnt das Kreuz unter der schweren Last zu schwanken.

Kein Stein, der dem Fuß hält böte, schroff steigen die Felsen bergan und von drunter dröhnt noch das grausige Geräusch der niederbrechenden Steinmauern. Daentreissen sich dem Munde des Gequälten wilde Schreie. Hilfe bekommt er vor dem Leben, und doch drängt sich ihm die furchtbare Erkenntnis auf, daß ihn der Tod erwartet. Gott mag wissen, wo Maria im Abgrund versunken ist. — Gott? Hat er nicht droben auf der Höhe über Gott gespielt? Schweiß perlt von des Mannes Stirn, während er sich wilder in das rissige Holz verkrallt. Seine von einer scharfen Steinkante verletzte Stirn schmerzt an qualvollen Gedanken.

„Warum liebst Du mich nicht sterben, Gefreigter? Warum spielt Du mit meinem Leben zwischen Himmel und Erde?“ Doch — er selber klammerte sich ja mit verzweifelter Gewalt am Kreuze fest, er braucht sich ja nur fallen zu lassen, um nichts mehr denken zu müssen.

Bürgersteuer 1933. Der Beschluss des Magistrats, für das Kalenderjahr 1933 eine Bürgersteuer in Höhe von 600 Prozent des Landesfaches zu erheben ist vom Regierungspräsidenten genehmigt worden. — Die Gasmessermeilen werden ab 1. Oktober wieder zu den alten Säben erhoben. Die früher beschlossene Senkung um je 10 Pf. für den Monat ließ sich nicht aufrechterhalten.

Aus anderen Kreisen Schlesiens.

Löwenberg, 22. Oktober. Weite Reise eines kleinen Nebenballons. Ein hiesiger Einwohner fand in einem Gebüsch einen kleinen Reisefliegenballon, der nach der Aufschrift in Nantes (Frankreich) losgelassen worden war. Er hat damit eine Strecke von ungefähr 1400 Kilometern zurückgelegt.

Girsberg, 22. Oktober. Durch die eigenen Selbstschüsse verletzt. Um die Distanz vorzubringen, hatte ein Cunnersdorfer Bürger Selbstschüsse in seinem Schrebergarten ausgelegt, zumal dem Gartenbesitzer im Frühjahr Gänse gestohlen worden waren. Als der Gartenbesitzer nun am Montag früh den Schrebergarten betrat, gingen die Schüsse plötzlich los, und der Mann erlitt beträchtliche Verlebungen.

Kauffung a. N., 22. Oktober. 40 000 Mark Unterschlägungen beim Raiffeisenverein Tiefhartmannsdorf. In der Generalversammlung des Raiffeisenvereins Tiefhartmannsdorf wurde mitgeteilt, daß die Unterschlägungen des Rechners H. Beer mit 40 000 Mk. endgültig festgestellt sind. Der größte Teil der Einwohner ist schwer geschädigt. Ein Konkurs des Vereins soll um jeden Preis vermieden werden. Man will versuchen, ein Staatsdarlehen von 20 000 Mk. zu erhalten.

Schweidnitz, 22. Oktober. Ein Naturheilkundiger aus Buchhaus verurteilt. Vor dem Schwurgericht hatte sich der Naturheilkundige Adolf Müller aus Schweidnitz wegen gewerbsmäßiger Abtreibung in Tateinheit mit fahrlässiger Tötung zu verantworten. Wegen Gefährdung der Sittlichkeit wurde die Verhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt. Der Angeklagte war bereits im Jahre 1927 wegen desselben Vergehens zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der Behandlung des Angeklagten fiel im Februar dieses Jahres abermals ein kaum 17-jähriges Mädchen zum Opfer. Das Gericht verurteilte Müller zu zwei Jahren und drei Monaten Buchhaus und drei Jahren Haftverlust. Wegen Fluchtverdachts wurde der Angeklagte sofort in Haft genommen.

Habelschwerdt, 22. Oktober. 150 Jahre „Maria Schnee“. Das bekannte Wallfahrtskirchlein „Maria Schnee“ auf dem Spitzigen Berg bei Wölfelsgrund konnte am 22. Oktober auf ein 150jähriges Bestehen zurückblicken. Im Juni 1781 wurde der Grundstein zu dem Bau gelegt, nachdem bereits um 1750 eine hölzerne Kapelle auf dem Berge errichtet worden war. Am 22. Oktober 1782 wurde die Kirche geweiht, deren Name auf die berühmte Marienkirche auf dem Esquinlinischen Hügel in Rom zurückgeht. Der über 800 Meter hohe Berg bildet nicht nur das Ziel unzähliger Wallfahrer, sondern wird alljährlich auch von vielen Tausenden von Wanderern besucht, da er einen der schönsten Aussichtspunkte der Grafschaft darstellt.

Leobschütz, 22. Oktober. Eine Schmugglerbande festgenommen. Der Polizei ist es gelungen, eine Schmugglerbande festzunehmen, die Hunderte von Rentner Getreide aus der Tschechoslowakei nach Deutschland eingeschmuggelt hat.

Beuthen, 22. Oktober. Reichskommissar Dr. Bracht an die neue Großstadt Beuthen. Reichskommissar Dr. Bracht hat an den Oberbürgermeister Dr. Knakrid (Beuthen) folgendes Schreiben aus Anlaß des Einrückens von Beuthen in die Reihe der deutschen Großstädte gerichtet: „Hocherfreut über die Nachricht, daß die Einwohnerzahl der Stadt Beuthen die 100 000 überschritten hat, wünsche ich der regierenden neuen Großstadt weiterhin eine gedeihliche Entwicklung zum Nutzen und zur Freude ihrer Einwohner und damit zugleich zum Wohle des Preußischen Staates und des Reiches.“

Natibor, 22. Oktober. Der Mädelchenmord in Benešov. Der in Tvoršau verhaftete 22jährige Josef Vrakel kommt als Mörder der in einem Hotel in Benešov im Südmährischen Landen tot aufgefundenen Hilde Berger nicht in Frage. Der Täter ist der Bauerjahn Alois Ardel, der über die Grenze nach Deutschland geflüchtet ist und noch nicht festgenommen werden konnte.

Polnisch-Oberschlesien.

Kattowitz, 22. Oktober. Die Bahnlinie Oberschlesien-Gdingen bleibt eingleisig. Am 16. Oktober fand in Paris eine Sitzung des Komitees und des Aufsichtsrates der polnisch-französischen Eisenbahngesellschaft statt, die die Konzession für den Bau und die Ausbeutung der Kohlenmagistrale Oberschlesien-Gdingen hat. Der Betrieb wird auf der ganzen Strecke Nowe Herby-Gdingen mit dem 1. Januar 1933 aufgenommen. Es wird allerdings eingleisig erfolgen, da bis auf weiteres keine Aussicht besteht, die Mittel für den Bau der zweiten Gleisstrecke zu beschaffen.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Elli Kerner mit Walter Klein, Neusalz. — Johanna Bünke mit Walter Brachmann, Kuttelnau. — Johanna Bypunk mit Erich Kunze, Sorau R.-L. — Gerda Weinmann mit Herbert Lange, Büllighau.

Ausgebot: Schiffer Heinrich Wolff mit der Arbeitnehmerin Meta Beutloff, Altschau. — Friseur Hans Göde mit der Hausgehilfin Margarete Hering, Berlin. — Maurer Carl Bruno Hermann März, Neusalz, mit der Häusler Tochter Anna Auguste Cäcilie Fellenberg, Böbernick. — Drogist Kurt Hänel mit der Verkäuferin Elisa Tschache, Neusalz. — Plazarbeiter Richard Erich Vieze aus Nieder-Herzogswaldau mit Emma Bertha Hanf in Fürstenau. — Kontorist Hugo Heraberg mit Geschäftsinhaberin Else Briesch, Freystadt. — Schrankenwärter Georg Max Schön, Mosauer Großvorkwerk, mit Sophie Hedwig Sinke, Büllighau. — Wachtmeister im 10. (Preuß.) Reiterregiment Karl Paul Bittner mit Emma Irmgard Jungnick in Büllighau. — Zimmerer Paul Hermann Lüdewig, Albig-Erumendorf, mit Landwirtstochter Johann Agnes Kleine, Glashow. — Unteroffizier im 10. (Preuß.) Reiterregiment Robert Hermann Paul Paas, Büllighau, mit Emma Martha Kern, Kreischau, Kr. Torgau. — Maurer und Zimmerer Friedrich Willy Eichhorn, Büllighau, mit Martha Anna Kutz, Alt-Jaramier, Autschlosser Karl Kubat, Büllighau, mit Amtsvorsteherstochter Toni Katharina Florentine Schulz, Glashow. — Kranken-

Ruda, 22. Oktober. Lohnkürzungen um insgesamt 40 Prozent. Die Verwaltung der Wolfgang Wawel-Grube, die der Rudaer Steinkohlenwerksgesellschaft angehört, hat mit Wirkung vom 1. Oktober ab die Löhne der Arbeiter um nahezu 40 Prozent gekürzt. Arbeiter, die bisher einen Schichtlohn von 8 Zloty erhielten, bekommen jetzt nur noch 5,80 Zloty; der niedrigste Lohnstab beträgt 2,70 Zloty. Arbeiter, die im Akkordlohn stehen, sind von der Kürzung nicht betroffen. Die Belegschaft hat sich wegen dieser Maßnahmen an den Demobilisierungskommissar gewandt.

Aus der Provinz Brandenburg.

Mosau, 22. Oktober. Urlaubserlängerung für Pfarrer Noehl. Eine Verlängerung seines Urlaubs bis zum 1. Mai 1934 hat Pfarrer Noehl beantragt. Der Geistliche hält sich seit einem Jahr in Ostafrika auf, wo er an der Übereitung des Alten Testaments in die Suaheli-Sprache arbeitet. Der hiesige Gemeinderektor hat dem Antrag zugestimmt, da Pastor Siebörger eine weitere Vertretung möglich ist.

Langheimersdorf, 22. Oktober. Stahlhelm-Heim. Rittergutsbesitzer Sydow hat der hiesigen Stahlhelm-Ortsgruppe in den unteren Räumen seines Schlosses ein Zimmer zur Verfügung gestellt, das von den Stahlhelmtammeraden in selbstloser Arbeit gemütlich und zweckentsprechend mit den wenigen Mitteln, die zur Verfügung standen, wohnlich gestaltet worden ist. In dem neuen Heim werden die Stahlhelmer an den langen Abenden gesellig zusammenkommen, Vertragsabende zu veranstalten und ihre sonstigen Besprechungen abzuhalten.

23 Wahlvorschläge im Wahlkreis Frankfurt a. O.

Beim Kreiswahlleiter in Frankfurt a. O. sind fristgerecht 23 Wahlvorschläge zur Reichstagswahl eingereicht:

NSDAP.

SPD.

Kommunistische Partei Deutschlands.

Zentrumspartei.

Deutschationale Volkspartei.

Deutsche Volkspartei.

Deutsche Staatspartei.

Christlich-Sozialer Volksdienst (Evangelische Bewegung).

Reichspartei des deutschen Mittelstandes.

Deutsches Landvolk (Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkspartei).

Volksschreit-Partei.

Für Hindenburg und Papen (Nationalistische Kampfbewegung).

Radikaldemokratische Partei.

Deutsche Präsidial-Partei.

Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands.

Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern.

Freiheitsbewegung Schwarz-Weiß-Rot.

Handwerker, Handel und Gewerbetreibende.

Kleinrentner, Inflationsgeschädigte u. Kriegsgeldbesitzer.

Haus- und Landwirte-Partei (Bund der Wirtschaftsreform).

Polenliste.

Sozial-Republikanische Partei Deutschlands (Höring-Bewegung für Arbeitsbeschaffung).

Freiwirtschaftliche Partei Deutschlands (Partei für krisefreie Volkswirtschaft).

Aus der Grenzmark Posen-Westpreußen

v. Schussenre, 22. Oktober. Eine Schulbesichtigung fand Donnerstag und Freitag dieser Woche durch Schulrat Mutat (Unruhstadt) hier statt.

v. Kreuz, 22. Oktober. Arbeitsmarkt-Entlastung. Einige Arbeiter in der hiesigen Gemeinde haben in letzter Zeit in den Fabriken der Nachbarprovinzen Beschäftigung gefunden. Die Arbeitslosigkeit ist dadurch etwas behoben.

v. Schwenten, 22. Oktober. Eine Schulvorstandssitzung fand gestern hier gemeinschaftlich mit den kirchlichen Körperschaften statt. Es wurde die Güter-Trennung von Kirche und Schule geregelt. Nach dem Beschluss geht das Schulgebäude und das Wirtschaftsgebäude in den alleinigen Besitz der Schulgemeinde über. Die Kirche erhält als Abfindungssumme das Dienstland des Lehrers sowie mehrere tausend Reichsmark. — Ein Luther-Lichtbildervortrag findet am 31. Oktober in der Kirche statt.

Die erste englische Diesel-Lokomotive. In England ist jetzt die erste Diesel-Lokomotive in Dienst gestellt worden. Die neue Lokomotive wiegt 40 Tonnen und entwickelt eine Leistung von 250 PS. Sie stellt sich um etwa 60 Pf. je Stunde billiger als eine Dampflokomotive bei gleicher Leistung.

Kassenangestellter Karl Gustav Otto Gutsche mit Näherin Else Anna Martha Otte, Büllighau.

Bermählt: Herbert Laska und Erna Laska, geb. Bäte, Glogau. — Karl Bäte und Lucie Bäte, geb. Klant, Glogau. — Wilhelm Klant und Gerda Klant, geb. Rudolph, Glogau. — Gustav Kallenbach und Magdalena Kallenbach, geb. Werner, Glogau. — Hermann Weiß und Martha Weiß, geb. Kallenbach, Kaltenbriesnig. — Walter Tschirke und Gertrud Tschirke, geb. Gebauer, Sagan. — Georg Franz und Bally Franz, geb. Künnzel, Neuhammer a. Qu. — Kurt Lau und Flora Lau, geb. Grob, Neuhammer a. Qu. — Otto Flotin und Martha Flotin, geb. Beyer, Breyendorf R.-L. — Kurt Langnigel und Charlotte Langnigel, geb. Walter, Oberhartmannsdorf. — Fritz Hänel und Liesbeth Hänel, geb. Rost, Büllighau.

Gestorben: Fürstl. Revierförster i. R. Oskar Heinrich, Tarnau. — Gutsbesitzer Karl Hein, Tarnau. — Fleischermeister Otto Löning, Christianstadt. — Herr Hermann Ritschke, Barlau. — Frau Luise Mummert, Benthen a. O. — Postsekretär i. R. Stiller, Sagan. — Frau Minna Müller, geb. Quos, Halbau. — Schafmeister i. R. Hermann Schmidt, Schönbrunn. — Frau Berta Fink, Langenfeldsdorf. — Rentner Hugo Heine, Sorau. — Frau Henritte Preuß, geb. Haupt, Sorau. — Frau Anna Bernhard, geb. Braun, Sorau. — Frau Anna Müller, geb. Neumann, Drossau. — Auguste Mohr, Kunzendorf R.-L. — Schrankenwärter i. R. August Schaller, Reinswalde.

Tages-Nachrichten aus aller Welt.

von Gronau nach Mangalore gestartet.

Colombo, 23. Oktober. Der deutsche Weltflieger Wolfgang von Gronau ist hier heute früh 6,20 Uhr nach Mangalore (vorderindische Westküste) gestartet.

Filmchauspieler Tom Mix verunglückt.

Hollywood, 22. Oktober. Tom Mix ist bei einer Filmaufnahme verunglückt. Sein Lieblingspferd Tony kam zu Fall und warf dabei den Reiter so unglücklich aus dem Sattel, daß er unter das Pferd geriet und schwere Verletzungen erlitt. Er erlangte erst nach sieben Stunden das Bewußtsein wieder.

Fahrschwerer Autounfall einer Fußballmannschaft.

Frankfurt (Main), 23. Oktober. Ein mit ca. 20 Fußballspielern besetzter Lastkraftwagen aus Okristel raste in Mammolshain mit voller Geschwindigkeit in den Vorgarten eines Hauses. Der Chauffeur Jakob Laun aus Kelsterbach war auf der Stelle tot. Weitere sechs Schwerverletzte und mehrere leichtverletzte wurden in das Krankenhaus Königstein (Taunus) eingeliefert. Wie das Krankenhaus mitteilte, schwelen drei der Schwerverletzten in Lebensgefahr. Es handelt sich durchweg um Spieler der der Kreisliga des West-Mainkreises angehörigen Germania Okristel.

Großfeuer in einer japanischen Stadt.

Tokio, 22. Oktober. In Komatsu brach heute früh ein Großfeuer aus, das, wie man fürchtet, über 1000 Häuser zerstört hat.

Internationales Arbeitsamt.

Berlin, 22. Oktober. In Genfer Meldungen über die Vorbereitung der Madrider Tagung des Internationalen Arbeitsamtes ist davon die Rede, daß die Neuorganisation des Postens des stellvertretenden Leiters des Arbeitsamtes erneut verschoben werden solle. In diesem Zusammenhang werden Befürchtungen zum Ausdruck gebracht, daß durch diese Verschiebung der Neuwahl Deutschland benachteiligt sei. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, wird diese Befürchtung in amtlichen Kreisen nicht geteilt. Die Verschiebung der Neuwahl des stellvertretenden Leiters widerstreift keineswegs den deutschen Wünschen. Die Vorbereitungen für die Neuwahl werden in angemessener Weise getroffen, und Deutschland ist bemüht, seinen Einfluß im Arbeitsamt dabei zu stärken.

Austritt des Präsidenten der Bremer Bürgerschaft.

Bremen, 22. Oktober. Der nationalsozialistische Präsident der Bremer Bürgerschaft, Rechtsanwalt Dr. Bachhausen, hat sein Amt als Präsident niedergelegt, auf sein Bürgerschaftsmandat verzichtet und gleichzeitig seine Parteimitgliedschaft aufgegeben. In einem Brief an Adolf Hitler begründet er diesen Schritt mit der einseitigen Einstellung der NSDAP, ihrem Hass gegen Andersdenkende und ihre Bekämpfung der um die Errichtung des Vaterlandes bemühten Reichsregierung.

Der Ehrengast im Speisehaus.

Wie die — soeben zur Kreuznacher Tagung in feierlicher Aufmachung erschienene — „Deutsche Verkehrs- und Bäderzeitung“ mitteilt, verteilt ein Berliner Speisehaus an seine Gäste Visitenkarten mit folgendem Text:

Wir geben täglich einem Gast eine Mahlzeit gratis. Jeder kann essen und trinken, soviel ihm räumlich möglich ist. Jeden Morgen wird durch das Los ein Stuhl bestimmt. Und jener Guest, der diesen Stuhl zuerst am Tage besetzt, ist der Gewinner. Die Nummer des Glücklosen ist in einem verdeckten Umschlag beim Buffet hinterlegt, wo auch die Stuhleintheilung zur Einsicht liegt. Sollte der Stuhl an einem Tage nicht besetzt werden, so gilt er auch am nächsten Tage noch, so daß dann zwei Stühle gewinnbringend sind. Es wird nur gebeten, dem Servierfräulein das Bedienungsgeld zu zahlen.

Diese Methode ist originell und sie soll auch ihren Zweck recht gut erfüllen.

Wasserstand der Oder.

Datum 8 Uhr vormittag in Metern	Ratibor	Oppeln	Neisse	Reichenbach	Dries	Großostrow	Stettin	Glogau	Groß		
22. 10.	1.08	2.18	-0.81	1.64	1.84	-0.74	0.98	0.87	0.71	0.58	0.72
23. 10.	0.96	2.10	-0.81	1.52	1.58	-0.66	0.95	0.94	0.74	—	—
24. 10.	0.91	2.02	-0.88	1.58	1.80	-0.68	0.78	0.86	0.74	—	—

Gewinnauszug

1. Klasse 40. Preußisch-Südbadische Staats-Lotterie.
Ohne Gewähr. Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lotte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Beilage zum Grünberger Wochenblatt No. 250.

Montag, den 24. Oktober 1932.

Aus dem Kreise Grünberg.

Ergänzungsschau.

Den Ergänzungsschaubezirk des Veterinärrats Dr. Wolf in Sag an, bestehend aus den Ortschaften Groß- und Klein-Dobritsch, Popowitz, Reichenbach, Renvaldau, Peterswaldau, Zedelsdorf und Kottwitz hat der Veterinärarzt Dr. Becker in Grünberg übernommen.

Rothenburg, 22. Oktober. Stadtverordnetensitzung. Zu Beginn der Sitzung sprach Stadtverordnetenvorsteher Starost allen Bürgern, insbesondere den Pfarrern, den Gesangvereinen und dem Beigeordneten Paulig den Dank der Versammlung für die Durchführung der Weiße der Friedhofsschule aus. Weiter gedachte Herr Starost des am Sonntag stattgefundenen 25. Stiftungsfestes der Freiwilligen Feuerwehr mit Fahnenweihe und dankte für die Einladung. In der Zeit vom 4. bis 7. Juli d. J. hat eine Revision der höchsten Stadtkasse durch den Sparkassenverband stattgefunden. Kämmerer Gräver gab hierzu an Hand des vorliegenden Prüfungsberichts eingehende Erläuterungen. Abgesehen von geringen Beanstandungen, die in der Hauptzache technischer Art waren, war das Gesamturteil verhältnismäßig günstig. Die Versammlung nahm hieron mit Genehmigung Kenntnis. Weiter stimmte sie der Einrichtung der Stelle eines unbefohlenen Bürgermeisters zu. Von der Durchführung des Stangenholzes am neuen Friedhof soll für dieses Jahr abgesehen und nur die Schonung ausgeschaut und ausgeübt werden. Es wurde z. T. die Besorgnis gehegt, daß der Wald bei Hinausziehen der Durchforstung auf nächstes Jahr Schaden erleiden könnte. Deswegen wurde dem Magistrat aufgegeben, im Verein mit Forster i. R. Brunzel nochmals zu prüfen, ob eine Durchforstung in diesem Jahre unbedingt notwendig ist. Zu dem in der vorigen Sitzung eingebrachten Dringlichkeitsantrag des Erwerbslosen-Ausschusses auf Bewilligung von Kohle und einer Beihilfe zu Schuhjohlen, beschloß die Versammlung, zunächst 200 Rentner Briketts zur kostenlosen Verteilung an die Erwerbslosen und Minderbemittelten sowie eine Beihilfe von 150 RM. zu Schuhjohlen für jeden männlichen Wohlfahrtsempfänger zu bewilligen. Die Verteilung der Spende soll durch den Erwerbslosen-Ausschuß erfolgen. Außerdem lag ein Dringlichkeitsantrag des Magistrats betr. Beleuchtung des Rathaussturmes vor. Eine provisorische Beleuchtung ist schon einige Zeit durchgeführt worden und da diese in der Bevölkerung allgemein gefallen hat, wurde beschlossen, die Beleuchtung ordnungsmäßig anzubringen, wozu die Kosten bewilligt wurden.

v. Altkessel, 23. Oktober. Die Ortsgruppe des Arbeiter- und Kraftfahrer-Bundes hielt gestern abend in Neumanns Lokal ihre Generalversammlung ab. Dem Bericht über die leichte Sportkarte-Sitzung folgte eine Befreiung von Bundes-Angelegenheiten. Hierauf wurde über die leichte Vorstandssitzung berichtet und mit überwiegender Mehrheit ein Antrag angenommen, den Ortsgruppenbeitrag um % des bisherigen Sakes herabzusetzen. In den Vorstand wurden gewählt: 1. Vorsitzender: Bernhard Kupke; 2. Vorsitzender: Emil Müller; Kassierer: Alfred Liebig und Otto Lehre; Revisoren: Wilhelm Pennig und Rich. Seeliger; Schriftführer: Albert Pohl und Rich. Stendt; Straßenschaute: Arthur Mustroph und Albert Schulz; Jugendleiter: Ernst Gutsche und Rich. Grüßbach; Saalfahrwart und Motorradfahrer-Obmann: Alfred Stenzel; Unterfaktor: Arthur Mustroph. Als Kartelldelegierte wurden gewählt Albert Pohl und Wilhelm Pennig. Von der Abhaltung eines Wintervergnügen soll der wirtschaftlichen Notlage wegen für dieses Jahr Abstand genommen werden. Silberne Hochzeit. Am Montag, dem 24. d. M., feiert das Emil Simke'sche Ehepaar das Fest der Silbernen Hochzeit.

Nittritz, 23. Oktober. Konzert der Standartenkapelle 58 der NSDAP. Am Sonntag nachmittag veranstaltete die Standartenkapelle 58 der NSDAP Glogau in Stärke von 19 Mann in Görtner's Saal ein Konzert. Die Leitung lag in Händen des Musikzugführers W. Fiedler. Die Veranstaltung war mäßig besucht. Am Abend fuhr der größte Teil der Kapelle nach Grünberg weiter. Anschließend war Tanzvergnügen.

Fürstenau, 23. Oktober. Rettungsübung. Auf dem Nittergut von Hippie wurde eine Rettungsübung im Gewicht von fast 17 Pfund gezeigt.

K. Neusalz, 23. Oktober. Naturfestlichkeit. Auf Brunzelwaldauer Jagdgebiet wurden jetzt wieder wilde weiße Kaninchen gesichtet.

Freystadt, 24. Oktober. Konzert. Zum Besten der Unterstützungslands für in Not geratene Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr fand Sonnabend bei Edert ein Konzert statt. — Die Schmiede- und Schlosserzwangszinnung hielt bei Billit ihre Herbstversammlung ab. Neben der Wirtschaftslage im Handwerk und über die Neuorganisation des Großkreises Grünberg referierte Obermeister Manzke. In die Innung aufgenommen wurde Schmiedemeister Weichkopf (Liebusch). Der Bestätigung der Wahlen zum Gesellenausschuß schloß sich eine Besprechung über Sterbefesten- und Haftpflichtfragen an. — Der MGB-Concordia veranstaltete am Sonntag in der Gnadenkirche ein stark besuchtes Kirchenkonzert. Unter Stabsführung von Kantor Walter (Großenborau) gelangten prächtige Männerchor, Sopran- und Orgelsoli aus Werken alter Meister, wie Bach, Beethoven, Wagner, Schubert usw. zum Vortrag. Mitwirkende waren Frau Walter, die Organistin Bauer und Rödig. — Eine agrarpolitische Konferenz der NSDAP. fand bei Billit statt. — Die Versammlung des Naturheilvereins im Schützenhaus nahm u. a. Vorträge über Teeuren und zeitgemäße Ernährung entgegen. Referenten waren die Herren Schäpe (Freystadt) und Hellisch (Neusalz).

Neustadt, 22. Oktober. Keine 2. Postaufstellung. Das vom Magistrat an die Oberpostdirektion eingereichte Gesuch um die Wiedereinführung der zweiten Postaufstellung wurde abgelehnt. Die Oberpostdirektor teilt mit, aus finanziellen Gründen diesem Wunsch nicht nachkommen zu können. — Die katholische Gemeinde bestellt zwei neue Glocken. In der letzten Sitzung des katholischen Kirchenvorstandes wurde beschlossen, die für die hiesige Kirche schon seit längerer Zeit gewünschten zwei neuen Glocken endgültig zu bestellen. Die Glockenweihe wird voraussichtlich noch vor Weihnachten erfolgen.

Pirnig, 22. Oktober. Die Banerkasse hielt eine Sitzung ab, in der eine Prüfung der Kasse vorgenommen und alles in Ordnung gefunden wurde. Die Finanzlage wurde als aufriedenstellend bezeichnet. Trotz der schwierigen Verhältnisse konnten die Zinsen für die 85 000 RM. betragende Hypothek (Mietshaus für 400 Morgen Außenfläche)

Kreisausschuß-Sitzung des Landkreises Grünberg.

Lage der Kreisfinanzen, Sparmaßnahmen.

In der Sitzung des komm. Kreisausschusses des Landkreises Grünberg am 21. d. M. stellte Landrat Dr. Gräfenhans dem Kollegium den von der Regierung zur Hilfeleistung in den Dienstgeschäften der landrätslichen und der Kreisverwaltung sowie zur Vertretung in Behinderungsfällen überwiesenen Regierungs-Assessor Dr. Koch vor, der 3 Monate das Landratsamt Goldberg-Haynau vertretungsweise geleitet hat, nachdem er 2 Jahre beim Landratsamt in Buzlau gearbeitet hatte.

Als dann erstattete der Landrat den mit Spannung erwarteten Bericht über die Finanzlage des neuen Landkreises Grünberg. Als Grundlage diente dabei der Bericht des von dem Regierungspräsidenten entsandten Rechnungsrevisors, welcher ebenso wie in anderen Kreisen auch die finanzielle Lage der alten Kreise Grünberg und Freystadt bei der Kreisauflösung in den ersten Tagen des Oktober d. J. geprüft und festgestellt hat. In diesem Bericht wird zum Ausdruck gebracht, daß die Finanzlage des alten Kreises Grünberg bei der Auflösung eine sehr günstige und geordnete war. Die Kreiskommunalbank in Grünberg hatte bei der Kreisauflösung keine Ausgabenrückstände und auch keinen Kassenkredit bei der Kreissparkasse in Anspruch genommen, sondern am 30. September 1932 bei der Kreissparkasse noch ein Guthaben von 45 117,71 RM. Nach dem von dem Revisor aufgestellten Vermögensbilanz, in welcher das gesamte Grundvermögen und sonstige Vermögen berücksichtigt worden ist, hatte der alte Kreis Grünberg bei der Auflösung nach Abzug aller Schulden noch ein Vermögen von 876 924,22 RM. Nach Ansicht des Landrats sei es nicht richtig, daß diese günstige Finanzlage hauptsächlich auf geringe Wohlfahrtslasten und ein unzulängliches System der Wohlfahrtspflege zurückzuführen sei. Auch der Kreis Grünberg habe 600 Wohlfahrtsvermögens (gegen 900 in Freystadt) gehabt und außerdem noch immer Geld für alle möglichen wirtschafts- und kulturfördernden Maßnahmen, z. B. Viehzucht, Obstbau, Grünlandwirtschaft, ausgeben können.

Ganz anders lagen nach dem Revisionsbericht des Regierungs-Revisors bei der Auflösung die finanziellen Verhältnisse des früheren Kreises Freystadt. Hier wies die von dem Revisor aufgestellte Vermögensbilanz unter Berücksichtigung aller Vermögenswerte einen Schuldenüberschuss von 350 789,52 RM. nach. Dieser Schuldenüberschuss ist im wesentlichen auf die Belastung des ehemaligen Kreises Freystadt mit den Verlusten der früheren Stadt- und Kreisbank Neusalz sowie auf den Bau des Kreiskrankenhauses in Neusalz zurückzuführen. Bejurórnisserregend war in Freystadt bei der Auflösung des Kreises die Kassenlage, da der ungedeckte Kassenkredit und die rückständigen Zahlungsverbindlichkeiten 481 008,20 RM. betrugen. Nach Ansicht des Landrats ist dies darauf zurückzuführen, daß man seit mehreren Jahren in der Hoffnung auf Staatsbeihilfen es unterlassen habe, rechtzeitig die Steuererhöhung vorzunehmen, die zur Bilanzierung des Kreissets unbedingt notwendig gewesen sei. Infolge der ständig steigenden Wohlfahrtslasten und der hohen Schuldenzinsen sei dann dieser geradezu unerträgliche Zustand entstanden, der leider zur Folge haben könnte, daß auf Jahre hinaus der Kreisverwaltung jede Bewegungsfreiheit und die Möglichkeit genommen sei, an irgendwelche größeren Projekte (z. B. Straßen- und Brückenbau) heranzugehen. Erste und wichtigste Aufgabe des komm.

Kreisausschusses müsse es sein, die Finanzen des neuen Landkreises so bald wie eben möglich in Ordnung zu bringen. Dies sei aber nicht allein durch Einsparungen auf allen Gebieten der Verwaltung möglich, sondern man werde sich wohl oder übel entschließen müssen, die Steuern zu erhöhen, wenn man nicht in eine Katastrophe hineintreiben wolle, die von den übelsten Folgen begleitet sein könnte. Diese notwendige Steuererhöhung sei aber nicht etwa die Folge der Zusammenlegung des Kreises Freystadt mit dem Kreis Grünberg, sondern einzig und allein auf die schlechte Finanzlage des Kreises Freystadt zurückzuführen, der die Steuererhöhung auch ohne die Zusammenlegung, vielleicht noch in bedienter höherem Maße hätte vornehmen müssen, als das jetzt notwendig werden würde. Bitter sei es jedenfalls für den bisherigen Kreis Grünberg, nunmehr die Schulden des Kreises Freystadt mit bezahlen zu müssen.

Die Mitteilungen, die unter Vorlage eines umfangreichen Zahlenmaterials gemacht wurden, lösten lebhafte Bewegung und lange Diskussion aus. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es gelingen möge, durch eine Staatsbeihilfe oder eine langfristige Anleihe die Schulden zu konditionieren, damit eine ruhige Abwicklung herbeigeführt werden könne.

Am Anschluß hieran wurden verschiedene Sparmaßnahmen beschlossen und Staatsangelegenheiten erledigt.

Die Fortbildungsschulen sollen im neuen Landkreise Grünberg im Winterhalbjahr 1932/33 überall da wieder eröffnet werden, wo mindestens 10 Schüler vorhanden sind. In der Wanderhaushaltungsschule wird zunächst nur die vom alten Kreis Grünberg als Kreisbeamtin angestellte Landfrau Lehrerin Wohl in einer Klasse weiter unterrichten, während im früheren Kreis Freystadt die Abhaltung von Kursen der Wanderhaushaltungsschule durch den Vaterländischen Frauenverein unterstützt werden soll.

Hinsichtlich der Sparkasse wurde mitgeteilt, daß die Kreissparkasse sowohl in Freystadt wie in Grünberg sich nach den oben vorgenommenen Revisionen in durchaus intaktem Zustande befinden, daß sowohl die notwendige Liquidität als auch die Sicherheit der Einlagen als vorhanden nachgewiesen worden seien. Die beiden Sparkassen seien jetzt zu einer einheitlichen Sparkasse vereinigt worden mit Sitz und Leitung in Grünberg und den Nebenstellen in Freystadt, Neusalz, Beuthen, Kontopp und Lindau. Als weitere Nebenstellen würde eine vom Kreis Sagan zu übernehmende Nebenstelle der Kreissparkasse Sagan in Naumburg a. B. hinzukommen. Von der Mehrheit der Mitglieder wurde energisch verlangt, daß dem aufgetauchten Projekt, die Nebenstellen der Kreissparkasse in Freystadt und Neusalz mit den dortigen städtischen Sparkassen zu ZweckverbandsSparkassen zu vereinigen, ein fatales Nein entgegengesetzt werden müsse, da man mit den ZweckverbandsSparkassen, nämlich den ehemaligen Stadt- und Kreisbanken, in Grünberg und Freystadt die allerbesten Erfahrungen gemacht habe.

Zum Schlus unterbreitete der Landrat dem Kreisausschuss eine Reihe von Vorschlägen für den freiwilligen Arbeitsdienst, doch konnten endgültige Beschlüsse noch nicht gefaßt werden, da noch weitere technische Unterlagen beschafft werden müssen.

Die Sitzung wurde nach 5½ stündiger Dauer geschlossen.

Eichenwald) der Baronin von la Valette, geb. Gräfin von Rothenburg, pünktlich und restlos gezahlt werden. Die Hypothek ist im Jahre 1935 zurückzuzahlen. Die Verwaltung hofft, daß die Käfe ihre Verpflichtungen wird rechtzeitig erfüllen können. Durch den Ankauf des Eichenwaldes, dessen Gras- und Streu-Ertrag gut ist, ist die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit vieler Besitzer verbessert worden.

K. Bogadel, 22. Oktober. Der Evangelische Arbeiterverein hielt im Jugendheim eine Mitgliederversammlung ab. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten sprach Lehrer Manzke über die bevorstehende Kirchenwahl. Die Behandlung verschiedener Fragen schloß sich an. Die nächste Versammlung, in der Geschäftsführer Gaffron (Grünberg) sprechen wird, findet am 9. November 1932 statt. — Am Sonntag, dem 6. November, werden im Anschluß an den Gottesdienst die kirchlichen Körperchaften tagen. — NSDAP-Konzert. In der Schloßbrauerei fand Freitag ein Konzert der Standartenkapelle 58 aus Glogau (NSDAP) statt. — Landverläufe. Auf Grund der Großteilung des hiesigen Gutes sind in der letzten Zeit wiederholt Landkäufe von Anliegern getätigten worden. Trotzdem stehen noch größere Flächen Land zur Verfügung. — Normaler Abfluß des Gänsegrabs. Infolge der kürzlich durchgeführten Räumung des Gitter- und Mühlgrabs ist der Abfluß des Gänsegrabs wieder normal. — Rütterrüben-Ernte. Die im Gange befindliche Rütterrüben-Ernte liefert trotz des trockenen Sommers verhältnismäßig gute Erträge. — Die Eichel-Ernte ist in diesem Jahr sehr gut. Die Früchte sind außergewöhnlich groß. Kinder und Erwachsene haben infolge der reichen Eichel-Ernte durch das Sammeln der Früchte auf kurze Zeit eine Verdienstmöglichkeit gefunden.

K. Karlchin, 22. Oktober. Besitz-Veränderung. Infolge Übernahme einer Siedlung in Größe von 140 Morgen in Kramzig (Rieskretis Borna) verpflichtete der Maurer und Landwirt Reinhold Vogt sein im hiesigen Ort gelegenes

Hausgrundstück an den Arbeiter August Webmann zum Preise von 198 Mark und 5 Morgen Land und Wiese nach der Roggenwährung. Das andere Land ist an verschiedene Besitzer übergegangen. Für einen Morgen Acker oder Wiese wurden trotz des schlechten Sandbodens bis zu 2½ Rentner Roggen gezaht. Die Besitzer der vielen kleinen Höfe im Ort, die früher oft außerhalb irgendwelche Arbeit hatten, die ihnen jetzt genommen worden ist, versuchen, sich ihr Brot in der Landwirtschaft zu verdienen. Es besteht deshalb hier ein ausgeprägter Landhunger. — Die Rüttelriben-Ernte ist beendet. Der Ertrag reicht nicht an den des Vorjahrs. Die Rüttellriben-Ernte hat jetzt begonnen. Sie bringt z. T. gute Erträge. — Die Winter-Feldbestellung ist hier beinahe beendet.

K. Glashütte, 22. Oktober. Schulvorstandssitzung. Am Donnerstag fand eine Sitzung des Schulvorstandes Glashütte-Grünwald-Feschane statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung brachte der Schulverbandsvorsteher den Mitgliedern folgendes zu Kenntnis: 1. Infolge der Umwandlung des Gesamtschulverbandes Kolzig in einen Eigen Schulverband fallen Verpflichtungen des hiesigen Schulverbandes fort, was durch der Etat gezeigt wird. 2. Am 1. September d. J. hat die auftragsweise Verwaltung der Lehrerstelle in Glashütte geendet, da der Verwalter endgültig angestellt worden ist. 3. Es wurde ein kurzer Bericht über den Stand des Rechtsstreites mit der Regierung in Angelegenheiten der Schlabendorf'schen Schulstiftung gegeben, wie er sich laut der letzten gemeinsamen Sitzung aller beteiligten Schulverbande in Kolzig vom 5. Juli d. J. ergibt. Zu den Anträgen der Tagesordnung wurde folgendes beschlossen: In Fragen der eventuellen Genossenschaftspflicht für die Schule Glashütte soll erst einmal eine Sitzungnahme des Vorstandes der Elektrizitäts-Vermögensgenossenschaft Glashütte abgewartet werden. In den Flur der Schule in Glashütte soll eine Lampe gelegt werden, die gleichzeitig den Eingang der Schule beleuchtet. Die restlichen Reparaturen der Gartenhäuse in Glashütte und Grünwald sollen im zeitigen Frühjahr ausgeführt werden. Solange der Lehrer in Glashütte seinen eigenen Rundfunkapparat für Zwecke des Schuluntes zur Verfügung stellt, ist der Schulvorstand mit der Übernahme der halben Betriebskosten auf den Lehrmittelfonds einverstanden. Bezuglich der engen Wohnungsverhältnisse des Lehrers in Glashütte soll der Schulvorstand die Regierung veranlassen, durch einen Regierungsbaumeister Dringlichkeit und Möglichkeit der Abhilfe zu prüfen.

Kreis Glogau.

K. Beuthen a. d., 22. Oktober. Gesenkte Unterstützungs-läge. Mit Wirkung vom 16. Oktober ab sind die Unterstützungen den Richten des Landkreises Glogau angeglichen worden. Die Richten des Landkreises Glogau sind niedriger als die des früheren Kreises Freystadt. —

Die fünfte Brandstiftung eingestanden.

Grünberg, 22. Oktober. Der Brandstifter Richard Byrus in Modritz hat jetzt die fünfte Brandstiftung eingestanden. Von den insgesamt 7 Brandstiftungen in Modritz ist somit der größte Teil geklärt, n. a. die vom Sonntag, dem 16. d. M., der eine Scheune mit der Ernte von 80 Morgen, landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten zum Opfer fiel, und eine Brandstiftung auf seinem eigenen Grundstück. Was den in seinem Orte bisher als rechtmäßigen und fleißigen Menschen bekannten Bäder Byrus zu seinen Verbrechen veranlaßt hat, ist bisher noch ein Rätsel, das der Aufklärung bedarf. Modritz atmet aber auf, da es endlich von der Angst vor Brandstiftungen befreit ist.

Praktische kommunale Arbeitsbeschaffung.

Berlin, 22. Oktober. Die Pressestelle des Deutschen Städtebundes teilt mit, daß der engere Vorstand des Deutschen Städtebundes sich soeben nach eingehender praktischer Vorberatung abschließend mit der Frage eines kommunalen Arbeitsbeschaffungsprogramms beschäftigt hat. Voraussetzung des kommunalen Arbeitsbeschaffungsprogramms ist für den Städtebund, daß die Finanzierung auf einem volkswirtschaftlich einwandfreien Wege durchgeführt wird, der alle Experimente auf währungspolitischem Gebiete vermeidet. Die Herausgabe von ungedeckten zinslosen Krediten größten Ausmaßes, wie sie von anderer Seite vorgeschlagen worden sind, kann deshalb nicht in Frage kommen. Es wäre auch mit den Regeln einer gefundenen Finanzwirtschaft unvereinbar, die laufenden, durch die Erwerbslosigkeit entstandenen Lasten durch eine Kreditausweitung scheinbar zu beseitigen und damit die wirkliche Lage mehr zu verschletern, anstatt sie gründlich zu bereinigen.

Der Städtebund hat der Reichsregierung gegenüber seine bereits früher erhobene Forderung wiederholt, daß für die kommunalen Betriebe und für die kommunale Arbeitsfürsorge im Rahmen des Regierungsprogramms Steuergutscheine zur Verfügung gestellt werden.

Die Arbeitsmarktlage im Bezirk des Landesarbeitsamtes Schlesien.

Bericht für die Zeit vom 1. bis 15. Oktober.

Nachdem die Berichtszeiträume von Juli an einen ständigen, teils mehr, teils minder starken Rückgang in der Zahl der Arbeitsuchenden gebracht hatten, der teilweise als Auswirkungen der Juni-Notverordnung, teilweise aber auch als Folge saisonmäßiger Belebung anzusehen war, ist in der ersten Oktoberhälfte, wie das Landesarbeitsamt Schlesien berichtet, erstmals ein Wiederanstieg der Arbeitsuchenzahl zu verzeichnen. Die Zahl der Arbeitsuchenden in Nieder- und Oberschlesien ist um 3592 auf 355115 (259788 in Nieder-, 95352 in Oberschlesien) gestiegen. Bei den arbeitslosen Arbeitsuchenden beträgt die Zunahme 1656. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitsuchungs- und Krisenunterstützung zusammen ist um 6018 auf 114878 zurückgegangen. Nach den Ermittlungen für Ende September waren in Schlesien rund 16000 Mann beim Freiwilligen Arbeitsdienst und rund 12650 bei Notstandarbeiten beschäftigt.

An der Zunahme der Arbeitsuchenzahl sind bei den männlichen Arbeitslohen die meisten Berufsgruppen beteiligt. Ein Rückgang ist u. a. in der Zuckerindustrie und der Metallindustrie zu verzeichnen, ferner in der Steinindustrie in Auswirkung des Arbeitsbeschaffungsprogramms. Bei den weiblichen Arbeitsuchenden ist in der größeren Zahl der Berufsgruppen eine Zunahme zu verzeichnen, so im Nahrungsmittelgewerbe, im Spinnstoff- und Bekleidungsgewerbe, teils infolge saisonmäßiger Belebung, teils durch Einstellung von Arbeitskräften auf Grund der September-Notverordnung. Dem steht eine starke weitere Zunahme bei den häuslichen Diensten, in der Land- und Forstwirtschaft sowie im Gartnereigewerbe gegenüber, so daß insgesamt auch die Zahl der weiblichen Arbeitsuchenden zugenommen hat.

Einstellungen aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm im engeren Sinne sind im wesentlichen bei der Steinindustrie, im Baugewerbe (Tief- und Straßenbau), Verkehrsverkehr und in der Gruppe Lohnarbeit wechselnder Art erfolgt. Einstellungen auf Grund der September-Verordnung zur Belebung der Wirtschaft werden aus der Textil-, der Tabak-, der Papier-, der Holz- und der Leder-Industrie gemeldet. Bei der Textil- und Tabakindustrie fällt die hierdurch herbeigeführte Belebung auf dem Arbeitsmarkt mit einer saisonmäßigen Belebung zusammen.

Aus den vorläufigen für September vorliegenden Zahlen über Stillegungen zeigt sich deutlich der vielfach sehr frühe, durch die Wirtschaftslage verursachte Saaisonbeginn in der Industrie der Steine und Erden (Biegleien, Steinindustrie). Von 18 bisher ermittelten durchgeföhrten Teilstillegungen (August gleichfalls 18), durch die 975 (im August 1246) Kräfte betroffen wurden, entfallen allein vier mit 618 Kräften auf die Steinindustrie und fünf mit 174 Kräften auf die Biegleien.

Spanien — bietet keine Aussichten fürstellenlose deutsche Angestellte.

Auch Spanien leidet unter Arbeitslosigkeit! Alle Berufe sind davon betroffen.

Wenn schon die Söhne des eigenen Landes keinen Weg für eine baldige Verdienstmöglichkeit sehen, so ist es erklärlich, daß die Aussichten für Ausländer noch geringer sind. Lange Jahre dort ansässige Deutsche sind wegen Arbeitsmangels und aus anderen Gesichtspunkten abgebaut worden. Viele Spezialarbeiter, Kaufleute, Techniker und Ingenieure sind auf Unterstützungen des Deutschen Hilfsvereins angewiesen. Arbeitslosenunterstützung gibt es für sie nicht!

Geht es schon den mit Band, Leuten und Sprache Vertrauten sehr bitter, so ist die Not der täglich dort neu ankommenden jungen Deutschen nicht zu beschreiben. Die Ausland-Abteilung des GDA warnt darum alle Jungangestellten, ohne Sicherungen und ohne gute Beratungen spanischen Boden zu betreten.

Gehaltszahlungen in Krankenhäusern.

Verschiedene kleinere Fabrikanten des Chemnitz-Mylauer Bezirks sind dazu übergegangen, von den Angestellten Unterschriften zu verlangen, nach denen sie im Krankheitsfalle auf Gehalt verzichten und sofort die Krankenkasse in Anspruch nehmen.

Wie der Gewerkschaftsbund der Angestellten mitteilt, entbehrt ein solches Vorgehen jeder rechtlichen Begründung. Die Notverordnung vom 1. 12. 1930 stellt ausdrücklich die Unabdingbarkeit des Gehaltsanspruchs für die Dauer von 6 Wochen fest. Auch wenn sich Angestellte zur Verzichtleistung auf das Gehalt unterschriftlich bereit erklären, haben folgende Abmachungen also keine Wirksamkeit.

Der GDA fühlt sich verpflichtet, alle Beteiligten auf diesen Rechtszustand hinzuweisen, damit von vornherein unnötige Schwierigkeiten zwischen Angestellten und Arbeitgebern vermieden werden.

Beurlaubung Professor Dehns für zwei Semester.

Halle a. S., 28. Oktober. Prof. Dr. Dehn, um dessen Berufung auf den Lehrstuhl für praktische Theologie in Halle seinerzeit der Konflikt mit der Studentenschaft entstand, ist auf seinen eigenen Wunsch auf zwei Semester beurlaubt worden. Dr. Dehn wird eine Studienreise ins Ausland unternehmen. Zu seinem Vertreter wurde Geheimrat Dr. Eger ernannt.

Volkswirtschaft

Schließung des Berliner Produktenmarktes?

Berlin, 22. Oktober. Eine für den 24. Oktober 1932 anberaumte Sitzung des Börsenvorstandes zu Berlin, Abteilung Produktenbörse, soll, wie WBW-Handelsdienst erfährt, u. a. zu den in den letzten Tagen gegen den Berliner Produktenmarkt gerichteten Preisangriffen Stellung nehmen und in diesem Zusammenhang die Frage der Schließung des gesamten Produktenverkehrs erörtern.

Reichsverband des Deutschen Handwerks

Einbeziehung der Hauszinssteuer in das Steuergutscheinverfahren.

Rh. Wie wir bereits meldeten, hat der Reichskanzler den Antrag des Reichsverbandes des deutschen Handwerks auf Einbeziehung der Hauszinssteuer in das Steuergutscheinverfahren dem Reichsfinanzminister zugestellt, um die Anlegenheit nochmals zu prüfen. In Verfolg seiner bisherigen Schritte hat der Reichsverband des deutschen Handwerks nunmehr nochmals eine Eingabe an den Staatssekretär der Reichskanzlei gerichtet, in der darauf hingewiesen wird, daß die bislang vorgenommene Ablösung der Hauszinssteuer nicht das Hindernis bilden könne, wie ancheinend von der Reichsregierung angenommen werde. Nach den dem Reichsverband des deutschen Handwerks vorliegenden Angaben wird z. B. der Umfang der für ganz Sachsen erfolgten Ablösung auf weniger als 5 Millionen RM. bei einem Hauszinssteueraufkommen von ungefähr 100—120 Millionen RM. also auf nicht mehr als 4—5 Prozent, geführt. Für Bayern soll sich der Ablösungsbetrag ebenfalls auf etwa 5 Millionen RM. belaufen.

Diese Beträge sind verhältnismäßig so gering, daß es leicht möglich sein müßte, sie bei der Einbeziehung der Hauszinssteuer in das Steuergutscheinverfahren mit zu berücksichtigen. Der Reichsverband gibt seiner Vermutung Ausdruck, daß die Ablösungsbeträge auch in den anderen Ländern nicht höher liegen. Die Eingabe schließt mit der Bitte, diesem Gesichtspunkt bei der beabsichtigten weiteren Prüfung der Frage besondere Beachtung zu widmen.

Auch das Reichsfinanzministerium wurde über diesen neuen Schritt des Reichsverbandes informiert.

Gefahren des Wirtschaftens auf Borg. Für Sparerschutz!

Uns wird geschrieben:

Auf Ende Oktober fällt auch in diesem Jahr der Weltspartag. Wie manche Einrichtung unserer Zeit ist auch die Einrichtung des Weltspartages, seit er 1925 zum ersten Male begangen wurde, nie und da auf wenig Verständnis gestoßen. Wozu sparen? Wozu Sparförderung? Wozu gar Weltspartag? Wir glauben, daß heute sehr viele den Sinn des Weltspartages recht gut verstehen. Eine angesehene Zei-

Berliner Produktenbörse vom 22. Oktober. Weizen, ruhig, märk., 76 Kilogramm Durchschnittsqualität, ab Station 196.00—198.00; Roggen, ruhig, märk., 71—72 Kilogramm Durchschnittsqualität, ab Station 154.00—156.00; Gerste, matter, ab märkischen Stationen, feine Sorten über Notiz, Bräunerste 172.00—182.00; Futter- und Industriegerste 164.00—171.00; Hafer, ruhig, märk., Durchschnittsqualität, ab Station 184.00—188.00; Weizengemehl, 100 Kilogramm, frei Berlin, brutto inkl. Sac 24.25—27.75, feinste Marken über Notiz; Roggenmehl, 100 Kilogramm, frei Berlin, brutto inkl. Sac, 0/1 (ca. 70 Prozent) 19.75—22.25, feinste Marken über Notiz; Weizenkleie, frei Berlin 9.00—9.50; Roggenkleie, frei Berlin 8.25—8.75; Vittoriaerbse 22.00—26.00, feinste Sorten über Notiz; Kleine Speisererbse 20.00—28.00; Futtererbse 14.00—17.00; Leinfuchen, Basis 37 Prozent, ab Hamburg 10.30; Erdnußfuchen, Basis 50 Prozent, ab Hamburg 11.20; Erdnußfuchenschnitzel, Parität Berlin 9.00—9.30; Extrah. Sojabohnenschnitzel, 46 Prozent, ab Hamburg 10.20; Extrah. Sojabohnenschnitzel, 46 Prozent, ab Stettin 11.10.

Amtliche Notierungen der Breslauer Produktenbörse vom 22. Oktober 1932. An der Börse im Großhandel gezahlte Preise für volle Wagenladungen (Waggons in kleinen Mengen) in Reichsmark, bei sofortiger Bezahlung. Nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis.

Tägliche amtliche Notierungen.

Getreide	22. 10.	21. 10.
	100 kg	100 ke
Weizen (söhle.), neu, Hektolitergewicht von 76 kg gut, gefund und trocken	20.00	20.00
do. 74 kg, gut, gefund und trocken	19.80	19.80
do. 72 kg, gefund und trocken	19.40	19.40
do. 70 kg, gefund und trocken	19.00	19.00
do. 68 kg, trock für Müllereiwecke verwendbar	18.40	18.40
Roggen (söhle.), neu, Hektolitergewicht von 71 kg gefund und trocken	15.40	15.40
do. 69 kg, gefund und trocken	15.00	15.00
Hafer, mittlerer Art und Güte	18.00	18.00
Bräunerste, feinste	19.50	19.50
gute	18.00	18.00
Sommergerste, mittlerer Art und Güte	—	—
Industriegerste, 65 kg	16.80	16.80
Wintergerste, 61-62 kg	16.00	16.00

Die Preise verstehen sich per 1000 Kilogramm waggonfrei Breslau in vollen 15 Tonnenladungen.

Tendenz: Ruhig.

tung hat vor kurzem ausgeführt, daß die große Erfahrung der gegenwärtigen Krise darin liegt, daß man die Gefahr des Wirtschaftens auf Borg klar erkannt habe. Eine Wirtschaft mit übermäßiger, womöglich gar vormiegend kurfristiger Verschuldung, ist einer Erschütterung in ganz anderem Maße ausgesetzt als eine Wirtschaft, deren gesunder und allmäßlicher Fortschritt sich auf ausreichendes heimisches Sparkapital gründet. Diese Wahrheit hören heute sehr viele Schuldner sehr ungern, aber sie besteht trotzdem zu Recht: den verhältnismäßig kleinen Kreisen der Schuldner stehen viele Millionen von Sparern gegenüber, die auch ein Anrecht auf volle Wahrung ihrer Interessen und Rechte haben.

Das ist nämlich auch eine Aufgabe des Weltspartages im Krisenjahr 1932: die Notwendigkeit des Schutzes des Sparers und des Sparbedarfs in aller Öffentlichkeit zu betonen. Das Sparkapital ist, von den einzelnen Sparern mühsam erworben, ein Besitz, an dem sehr viel Arbeit aber auch sehr viele Hoffnungen hängen. In der einseitigen wirtschaftspolitischen Interessenvertretung wird es heute manchmal so dargestellt, als ob der Besitz von Sparkapital etwas Unerwünschtes, ja Unerlaubtes wäre. Das ist eine ebenso törichte wie gefährliche Auffassung. Das Sparkapital ist wohlverwobenes Eigentum, das Sparen hat einen hohen sittlichen Wert, der Sparer ist für die Wirtschaft und für die Wirtschaftsbelebung wichtiger als der Schuldner. Nur das heimliche Kapital schafft die Mittel für die Konjunkturbelebung. Vom Ausland können wir eine Kapitalhilfe nicht erwarten. Diese Zusammenhänge soll der Weltspartag 1932 der Allgemeinheit zum Bewußtsein bringen. Er ist darum notwendig und aktuell wie jemals.

Die Amtliche Großhandels-Indexziffer vom 19. Oktbr.

Berlin, 22. Oktober. Die vom Statistischen Reichsamt für den 19. Oktober berechnete Großhandelsindexziffer ist mit 94,5 gegenüber der Vorwoche (94,6) leicht zurückgegangen. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 88,2 (minus 0,2 v. H.), Kolonialwaren 88,0 (minus 0,7 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 88,4 (minus 0,1 v. H.) und industrielle Fertigwaren 114,6 (minus 0,2 v. H.).

Autofahrer und Kaffeetrinker tragen die meisten Zölle.

Eine vergleichende Darstellung der Zolleinnahmen nach Verbraucherkategorien geordnet ergibt die bemerkenswerte Tatsache, daß der größte Teil der deutschen Zolleinnahmen auf die Kraftwagenbesitzer entfällt. Dieser Posten, der 22,9 Prozent der gesamten Zolleinnahmen ausmacht, setzt sich sowohl aus dem Benzinzoll für eingeführte Wagen als auch aus dem Benzinzoll zusammen. Darauf folgen die Kaffeetrinker, deren Anteil an den Zolleinnahmen 20,8 Prozent beträgt. Die Raucher bringen nur die Hälfte dieses Zollanteils auf. Weit geringer erscheinen demgegenüber die Zolleinnahmen, die das Reich aus der Einfuhr von Lebensmitteln bezieht.

Die spanische Regierung hat beschlossen, den Diskontsatz von 6% auf 6 Prozent zu ermäßigen.

Amtliche Notierung für Mühlenprodukte (je 100 Kilogr.).

	22. 10. 21. 10.
Weizengemehl (Type 70%)	27.75
Roggenmehl (Type 70%)	22.50
Auszugmehl*,	38.75

* 65prozentiges 1.—RM., 60prozentiges 2.—RM. teurer.
Tendenz: Ruhig.

Geltgeschäfte in Getreide und Mehl.

Erfüllungsort Breslau. Lieferung ab Waggons, vom Kähne oder vom Speicher. Preise in Reichsmark für Getreide pro 1000 kg, für Mehl pro 100 kg Brutto.

Lieferung	Weizen	Roggen	Hafer	Roggenmehl
im Monat	Normalgew. 755 g für das Eiter	Normalgew. 712 g für das Eiter	Normalgew. 475 g für das Eiter	nach Typen 60 %
Oktober	198 G	198 G	158 G	—
	—	—	—	—
Dezbr.	198 G	198 G	154 G	—
	—	—	—	—
März	200 G	200 G	156 G	—
	—	—	—	—
	22. 10. 21. 10.	22. 10. 21. 10.	22. 10. 21. 10.	22. 10. 21. 10.

Renzeler Marktpreis

Sport - Spiel - Turnen

Der Sport am Sonntag.

Handball.

Erfolgen:

Sportfreunde Grünberg—SC. Janer 4:3 (0:1).
Persia Alte Herren—Sorau Alte Herren 2:1; Persia 1. Jgd.—Sorau 1. Jgd. 3:2; Landesliga II—Sorau III 0:3;
Persia II—Sorau II 0:1; Persia I—Sorau I 3:1.

VfB. Deutschwartenberg Jgd.—DSC. Kusser Jgd. 1:7,
VfB. Deutschwartenberg 1—Halle Südländchen 0:1 (0:1).

VfB. Liegnitz—Schlesien Hoyau 3:1 (1:0); DSC. Neufalz—Preußen Glogau 4:2 (3:1); VfB. 08 Liegnitz I—Alt-Berken 1:0 (0:0); SV. Lüben—SV. 96 Liegnitz I 1:1 (1:1); Liegnitzer Ballspielflub—SC. Janer 1 3:1 (2:0);
DSC. Neufalz—Preußen Glogau a. H. 5:0.

Breslauer Fußballverein 06—VfB. 4:1 (2:0); SC. Hertha—Sportfreunde 2:1 (1:1); Breslauer SC. 08—SV. Vorwärts 4:3 (3:2); SC. Alemannia—SC. Union Bader 2:1 (1:1); Polizei—Germania 3:1 (2:1); SV. 1892—SC. Schlesien 0:3 (0:2); Eintracht—Bader Technik 7:1 (1:0); Riesenport Carlowitz—Sturm Brodau 1:2 (1:1); Askania—VfB. 6:5 (2:2).

VfB. Schweidnitz—Preußen Schweidnitz 3:8 (3:1); SV. Reichenbach—Bertha Münsterberg 1:1 (0:0); Sportfreunde Strehlen—VfB. Langenbielau 0:3 (0:3); Waldenburger SV. 00—Silesia Freiburg 2:1 (1:1); Volkenhain—Schweidnitzer Fußballverein 5:0; Jahn Striegau—SV. Saarau 1:3:0; Frankenstein—Peterswaldau 1:2.

Beuthen 00—Vorwärts Riesenport Gleiwitz 3:3 (1:1); Preußen Baborze—SV. Michowitsch 0:0; VfB. Gleiwitz—Deichsel Hindenburg 0:0.

Pausch:

SV. Hoyerswerda—Viktoria Forst 4:3 (2:1); Deutschland Forst—Bader Ströbitz 0:1 (0:0); Amicitia Forst—Askania Forst II 4:0; SV. Guben—Deutschland Forst II 8:0; Auswahlspiel Bezirk gegen Gau Cottbus 5:2 (2:1).

Gelb-Weiß Görlitz—Sportfreunde Seifersdorf 3:1 (0:1); SV. Kunzendorf—SC. Görlitz 2:5 (1:4); Sagamer SV.—SV. Bunzlau 2:0 (2:0); Merkur Görlitz—SC. Görlitz I 0:6 (0:4); Viktoria Görlitz—Schlesien Niesky kampflos für Niesky; Laubaner SV. II—SV. Bunzlau II 3:2 (1:2).

Handball.

Meisterklasse: ATB. Grünberg—MTB. Frankfurt 3:3 (2:1); Frauen: ATB. Grünberg—MTB. Frankfurt 0:6 (0:4).

Sportfreunde I Herren—Halle Südländchen II Herren 4:4 (2:1); Sportfreunde II Herren—Halle Südländchen III Herren 9:0 (2:0).

Fr. Tsch. Grünberg Ib—Fr. Tsch. Schertendorf I 8:1 (4:1); Fr. Tsch. Grünberg Ia—Fr. Tsch. Schwibus I 25:8 (12:1).

Preußen Glogau—VfB. Vorwärts Breslau Frauen 0:4 (0:3); SV. 96 Liegnitz—Polizei-Waldenburg 8:4 (8:2); VfB. Liegnitz—Gut Heil Liegnitz 9:6 (6:3); VfB. 08 Liegnitz—SV. 96 Liegnitz (Frauen) 2:1 (2:0); Gut Heil Liegnitz—VfB. Liegnitz (Frauen) 5:4 (8:2).

FoBa-Zwischenrunde: Darmstadt: Süd—Westdeutschland 14:8 (8:5); Weihenstephan: Mitteldeutschland—Brandenburg 7:5 (4:4).

Hockey.

Rot-Weiß Görlitz—THC. Dresden 2:0 (2:0); Schlesien—VfB. Breslau Damen 7:0 (4:0).

Silberbild-Zwischenrunde: Köln: Westdeutschland—Brandenburg 0:1 u. Verlängerung; Heidelberg: Süd—Norddeutschland 9:2 (0:1).

Turnen.

Beim Ausscheidungsturnen des II. Deutschen Turnfestes in Breslau für die Gerätemeisterschaften der DT. in Berlin wurden Meister Hülse, Jänicke, Galle und Deutscher.

Wiedersehen mit Giota.

Roman von Frank F. Braun.

[38]

Harriet sah ihre Fußstiefeln an, die unter dem Mantel herausstanden. Sie balanzierte den Pantoffel, und es schien sie voll im Anspruch zu nehmen.

„Nun?“ drängte er; irgend etwas mußte sie doch schließen. Aber Harriet schwieg. Sie fühlte, hier konnte man nicht mit einem Scherzwort davonlaufen. Sie spürte, hier war auch der leiseste Spott beleidigend; und sie wollte den Direktor nicht beleidigen, viel weniger noch ihm wehtun. Sie hatte gar nichts gegen ihn. Nur eben, sie hatte auch nichts für ihn. Als die Pause drückend wurde, sah sie auf. „Lieber Herr Dessauer“, sagte sie, „ich bin noch so jung. Ich habe noch nie an solche Fragen gedacht. Nun kommen Sie ganz überraschend und stellen mich vor ein Ja oder Nein. Das kann ich nicht. Ich weiß keine Antwort.“

„Sie sollen nicht in dieser Minute antworten, Harriet. So war das nicht gemeint. Sie sollen nur wissen, hier ist ein Mann, der es ehrlich mit Ihnen meint.“

„Danke“, sagte sie, „ich darf Ihnen gestehen, das habe ich seit längerer Zeit gefühlt. Lassen Sie mir Zeit, lieber Herr Dessauer, bitte, bedrängen Sie mich nicht. Es wäre für Sie und mich nicht gut.“ Er stand auf. „Es ist gut, Harriet. Gib mir weiterhin und besser Gelegenheit, um Dich mein zu können. Kannst Du mir das versprechen?“ Er hielt ihr die Hand hin. Sie sah ihn groß an. Ihr kam nicht der Gedanke, sich das Du zu verbitten, aber sie reichte ihm auch nicht die Hand. „Ich bin noch so jung“, wiederholte sie, „was kann denn ich dummes Ding Ihnen bedeuten?“ Er trat zu ihr. „Jung bist Du, ja. Das ist Dein kostbarer Vorzug. Darum will ich nicht allzuviel Zeit verlieren, kleine Harriet, denke daran.“ Und er trat ganz nahe an sie heran und küsste sie auf das Haar, wo es in die Stirn fiel. Dann trat er rasch zurück, nickte ihr zu und ging hinaus.

Neben den Gang kam gerade Toni Gast. Sie grüßte den Direktor und riss die Garderobentür auf. Da sah Harriet und hatte Tränen in den Augen. „Was ist denn los?“ rief Toni. „Hat er Dir etwas hässliches gesagt?“

Ostlausitz gewann den 8. Kunstturnwettkampf der drei Lausitzer Gau mit 1455 Punkten vor der Westlausitz mit 1404 Punkten.

Leipzig siegte im Kunstturnkampf zwischen Leipzig, Dresden und Chemnitz mit 2153 Punkten vor Dresden 2074 Punkten.

Bei dem Dreiländer-Wettkampf Deutschland-Polen-Tschechoslowakei in Königshütte siegte die DT. aus Deutschland überlegen mit 1260 Punkten vor der DT. in Polen mit 1189 Punkten und der DT. in der Tschechoslowakei mit 1142 Punkten.

Radsport.

Das drei-Stunden-Mannschaftsrennen im Berliner Sportpalast gewannen Funda-Maidorn 133,320 Kilometer, 52 Punkte.

Protest zur Handball-Zwischenrunde im O.S. Wegen des Handball-Pokal-Zwischenrundenspiels Mittelsachsen gegen Oberschlesien, das mit dem 11:10-Siege der Breslauer endete, hat O.S. Protest eingereicht, weil Schiedsrichter Baer-Liegnitz bei der Ausführung eines Strafwurfs gegen O.S. zu zeitig abgesessen hatte, so daß der Tormann der Opelner, der vorher Einspruch beim Schiedsrichter erhoben hatte, nicht mehr rechtzeitig seinen Kasten erreichen konnte.

Hindenburg empfing die Olympia-Kämpfer.

Eine Reihe unserer erfolgreichsten Olympia-Kämpfer ist am Sonnabendmittag vom Reichspräsidenten von Hindenburg empfangen worden. In Begleitung des Vorsitzenden und des Generalsekretärs des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen Dr. Lewald und Dr. Diehl waren die Ringer Brendel und Sperling, unter bester Gewichtheber Ismaur, der Boxer Campe, die Ruderer Buhls und Eller, ferner die Leichtathleten Jonath und Eberle sowie der durch eine Medaille für besondere Leistungen ausgezeichnete Bergsteiger Hans Schmid erschienen.

Der Reichspräsident sprach den Sportlern seine volle Anerkennung aus und überreichte ihnen die von der Regierung gestiftete Ehrenplakette. Er richtete an die Anwesenden, als die Vertreter des gesamten deutschen Sports die Mahnung, alle Kräfte anzuspannen, damit bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin, denen er sein Interesse und seine Förderung zufügte, Deutschland in Ehren bestehen könne.



Unser Bild zeigt die deutschen Sieger auf der Olympiade in Los Angeles nach dem Empfang im Hof des Reichspräsidentenpalais. In der vorderen Reihe von links nach rechts: Jonath, Dr. Lewald, Reichsinnenminister Gayl, Brendel und Sperling. In der dahinterstehenden Reihe von links nach rechts: Spremberg, Buhls, Dr. Diehl und Eberle.

Kursbücher

(Winter-Ausgabe)

gültig ab 2. Oktober 1932

empfiehlt die Geschäftsstelle des
Grünberger Wochenblattes



Rundfunk-Programm für den 25. Oktober 1932.

Königs Wusterhausen 184 kHz / 1635 m / 80 kW

6.15: Gymnastik. — 6.35: Klavierkonzert des kleinen Hamburger Funkorchesters. Zeitung: Zeit. Gart. — 8.15: Wetter. — 10.10: Schulfunf. Bei deutschen Schülern in Bessarabien. — 11.15: Zeit. Wetter, Nachrichten, Wetterstände. — 11.30: Praktische Batterietechnik in der niederösterreichischen Käselei. — 11.50: Mittagskonzert des kleinen Königsberger Funkorchesters. Von Ostmarken-Rundfunk. — 1.05: Wetter. Schallplatten. — 1.45: Wetter, Nachrichten, Wörter. — 2.05: Schallplatten. — 2.45: Schallplatten und Reklame. — 3.10: Landwirtschaftspresse. Börse, Nachrichten. — 3.40: Kinderstunde. Bewegungsspiele. Von einem, der ein kleiner Gemüse hatte. — 4.10: Robert-Kranz-Lieder. — 4.40: Unterhaltungs-Konzert der Breslauer-Funk-Kapelle. — 5.30: Landwirtschaftspresse. Abenteuer-Bücher. — 5.50: Der Schmuck. Novelle von Werner Bergengruen. — 6.20: Der Zeitdienst berichtet. — 7.00: Die Südländer. — 7.30: Wetter. Schallplatten. — 8.00: Melodien aus Oberbayern. Von Oberbayrischen Rundfunk. — 9.00: Nachrichten. — 9.10: Kammermusik für zwei Geigen und Cembalo. — 10.10: Wetter, Nachrichten, Sport. — 10.40: Unterhaltung und Tanzmusik der Breslauer-Funk-Kapelle.

Bon der Schlesischen Funkstunde.

Am Montag, dem 24. Oktober, 19.00 Uhr, sendet der Zeitdienst der Schlesischen Funkstunde in der Stunde der Reichsregierung eine Wachsplatteaufnahme eines Ausschnittes aus der am gleichen Nachmittag in Berlin stattfindenden Obermeisterschaft des märkischen Handwerks mit einer Rede des Reichskanzlers von Papen.

wann höre ich von Dir darüber? „Ich telephoniere morgen nach Köln“, verhieß er, „sei am Nachmittag in unserer Konditorei. Da werden wir bereits klar sein.“

Harriet nickte. Sie dachte nach. Gern wäre sie jetzt auch diesen Mann losgeworden. Aber sie wollte ihn nicht vor den Kopf stoßen. Da half er ihr. „Du bist wohl müde?“ Sie nickte. „Abgespannt“, lagte sie, „es wäre mir lieb, wenn Du mich gleich in den Omnibus steigen liebest. Morgen nachmittag dann, nicht wahr?“

Er war sofort bereit, im angebotenen Sinne lieb zu sein. Als der Zweier heranpreschte, drängte er sie hinein, fuhr mit bis zur Gedächtniskirche und stieg dort aus. Harriet fuhr nach Hause. Sie stieg die Treppe hinauf, schloß auf und trippelte auf Behrensgrün in ihr Zimmer. Ohne zu zögern, kleidete sie sich aus und stieg ins Bett. Sie schlief die Augen. Nicht denken. Das alles bedrückte sie. Weshalb ließ Gutteil sie nicht aus Berlin fort? Sie war kein Kind mehr. Sie mußte hier weg. Bei Direktor Dessauer konnte und wollte sie unmöglich länger bleiben. Nahm sie hier ein anderes Engagement an, würde er sie nach kurzer Zeit entdeckt haben und erst recht verfolgen. Sie kannte ihn nun schon. Also heraus aus Berlin. Es gefiel ihr nicht, mit Gustav Molle nach Köln zu reisen, wieder eine Bindung; allein fortzufahren hätte sie gewünscht. Aber wenn Gustav Molle ihr wirklich ein Engagement verschaffte, würde sie mit ihm nach Köln fahren.

Um diese Zeit sah Gustav Molle noch im Café und grübelte. Er hatte einen Plan. Es war eigentlich nicht nett, so an Harriet zu handeln, die ihm vertraute. Aber vielleicht ging ja alles gut, möglich, daß man in Köln wirklich ein Engagement fand. Zufälle gab es immer auf der Welt. Man mußte eben damit rechnen.

Er ging nach Hause und fiel in sein Bett wie ein Stein. Über zeitig am Vormittag stand er auf und ging zum nächsten Postamt und sandte sich ein Telegramm. „Bei Eintreffen übermorgen kann erwähnte Dame Ballett teilnehmen. Gruß Arnoldi.“ Der Beamte verzog keine Miene, nannte eine Zahl und Gustav Molle zahlte. Nach einer Stunde schon hatte er die Pfeife. Er fälschte sie nicht ungeschickt. Harriet würde keinen Verdacht schöpfen. Dieses Telegramm war in Köln aufgegeben. Da stand es zu lesen. Er erwartete heiteren Gemüts und ohne die geringsten Gewissensbisse den Nachmittag. So sicher war er seiner Sache, daß er seiner Wirtin das Zimmer kündigte.

(Fortsetzung folgt)

Die 50. Rundreise Bremen—Neuport—Bremen des Schnelldampfers „Europa“.

Schnelldampfer „Europa“ des Norddeutschen Lloyd, der am 18. Oktober in Bremerhaven eintraf, hat mit Beendigung dieser Reise seine 50. Rundreise Bremen—Neuport—Bremen vollendet. Genaue ein halbes Jahr vorher kounnen wir die Beendigung der 50. Rundreise seines Schwesterschiffes „Bremen“ verzeichnen, die am 16. Juli 1929 ihre Jungfernfahrt über den Nordatlantik angetreten hatte. Nun hat also auch die „Europa“ ihre ersten 50 Reisen hinter sich gebracht. Am 19. März 1930 in Dienst gestellt, hat sie seitdem, in der kurzen Zeit von etwas über 2½ Jahren, 386 000 Seemeilen zurückgelegt, was einer Kilometerzahl von 677 892 und einer rund 17 maligen Umquerung des Erdumfangs entspricht, und in dieser Zeit 116 465 Passagiere über den Ozean befördert.

Gleich der „Bremen“ gewann auch die „Europa“ auf ihrer ersten Reise über den Atlantik das „Blau Band“, indem sie mit einer Geschwindigkeit von 27,91 Seemeilen die Meßstrecke Bishop Rock—Ambrose Channel Feuerstich in 4 Tagen 17 Stunden 6 Minuten zurücklegte.

Berordnung gegen Autodiebstahl unterzeichnet.

Berlin, 22. Oktober. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht heute eine Verordnung des Reichspräsidenten gegen unbefugten Gebrauch von Kraftfahrzeugen und Fahrrädern vom 20. Oktober 1932.

Auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung wird verordnet:

§ 1. Wer ein Kraftfahrzeug oder ein Fahrrad gegen den Willen des Berechtigten in Gebrauch nimmt, wird, sofern die Tat nicht nach anderen Vorschriften mit schwererer Strafe bedroht ist, mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft. Der Versuch ist strafbar. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein. Die Zurücknahme des Antrags ist zulässig. Wer die Tat gegen seinen Ehegatten oder gegen einen verwandten absteigender Linie begeht, ist strafbar. Kraftfahrzeuge im Sinne dieser Verordnung sind die Fahrzeuge, die durch Maschinenkraft bewegt werden, Landkraftfahrzeuge nur insoweit, als sie nicht an Bahngleise gebunden sind.

§ 2. Diese Verordnung tritt am 1. November 1932 in Kraft.

Wieder französisches Flugzeug über deutschen Gebiet.

Trier, 23. Oktober. Von Bewohnern der Orte Nach und Neuhaus bei Trier wurde gestern nachmittag in beträchtlicher Höhe ein französischer Doppeldecker beobachtet, der sich aus der Richtung Bitburg näherte und die beiden Orte mehrmals überflog. Dann landete das Flugzeug auf dem Hunnenberg in der Trierer Gegend. Als Bauern, die auf dem Felde arbeiteten, hinzueilten, stieg einer der französischen Flieger aus und fragte in gebrochenem Deutsch: „Wo hier?“ Als er hörte, daß er sich bei Trier befände, eilte er wieder zu seinem Apparat, dessen Motor nicht abgefeuert war, und flog weiter, aber nicht nach der französischen Grenze zu, sondern moselabwärts. Das Flugzeug war ein Kampfflugzeug und mit zwei Personen besetzt. Neben dem Sitz des Beobachters war ein Maschinengewehr eingebaut.

Polnisches Gefängnisurteil gegen einen Danziger.

Warschau, 23. Oktober. Der 55jährige Danziger Kapellmeister Teplicki wurde gestern hier wegen Spionage zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Jemandwelche Mitteilungen über die Teplicki zur Last gelegten Vergehen sind nicht gemacht worden.

Propaganda für Auflösung des polnischen Sejms.

Die Warschauer nationaldemokratischen Presseorgane haben jetzt eine Kampagne eingeleitet mit dem Ziel, die Auflösung des gegenwärtigen polnischen Parlaments herbeizuführen.

Polen's Ostmarkenverband.

In Polen hat sich jetzt auch ein Ostmarkenverband gebildet. Über die Ziele und Aufgaben haben die Gründer folgendes bekannt gegeben: Polen hat in der Grenzlandfrage eine besonders schwere und verantwortliche Stellung, denn für Polen besteht nicht nur die Pflicht, das eigene Land von fremden Einflüssen freizuhalten, also zu verteidigen, sondern auch darüber hinaus die Aufgabe, aggressiv zu sein, und zwar seinen Kulturreinschluß innerhalb der Bewohner der Ostmark entschieden propagandistisch zu fördern und ihm zur Geltung zu verhelfen. Die Ostmark wird in diesen Ausführungen das „Vollwerk der westlichen Kultur“ genannt, das besondere Pflege von Seiten der polnischen Gesellschaft verdiente.

Die Ultrainer und die Weißruthenen, gegen die diese Verbandsgründung gerichtet ist, dürften damit noch schweren Seiten entgegengehen.

Konvertierungspläne in Polen.

Es ist ein Dekret des polnischen Ministerpräsidenten Prystor veröffentlicht worden, nach dem die landwirtschaftlichen Schulden im Betrage von 70 Millionen Zloty von 10 bis 12 Prozent auf 4,5 Prozent konvertiert werden sollen. Wie es heißt, plant die Regierung darüber hinaus nach englischem und französischem Muster eine Verabsiedlung des Binnenschiffes der Staatsanleihen vorzunehmen.

Das neue belgische Kabinett.

Brüssel, 22. Oktober. Senator de Broqueville hat dem König folgende Liste des neuen Kabinetts überreicht: Ministerpräsident und Landwirtschaftsminister de Broqueville (katholisch); Justiz: Janon (liberal); Kultus: Lippens (katholisch-liberal); Post und Telegraph: Boneve (liberal); Transport: Forthomme (liberal); Außen: Hymans (liberal); Finanzen: Jasper (katholisch); Verteidigung: Theunis (katholisch); Inneres: de Pouillet (christlicher Demokrat und Flamme); Kolonien: Dijosse (christlicher Demokrat); öffentliche Arbeiten: Sap (Flame); Industrie und Arbeit: Seyman (christlicher Demokrat und Flame).

Amtliche Bekanntmachung der Stadt Büllighaus.

Die Feststellungen haben ergeben, daß eine ganze Reihe von Arbeitgebern die Bürgersteuer für 1931, welche in den Monaten Januar bis Juni d. J. vom Arbeitgeber durch Lohnabzug vom Arbeitnehmer einzubehalten war, noch nicht oder nur zum geringen Teil an unsere Kämmererfasse abgeführt haben.

Wir fordern alle Arbeitgeber hiermit auf, die bisher unterlassene Ablieferung der fällig gewesenen Bürgersteuerbeträge 1931 binnen spätestens 14 Tagen nachzuholen.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß der Arbeitgeber für den Eingang der Bürgersteuer des Arbeitnehmers haftet. Es ist hierbei ganz gleichgültig, ob der betreffende Arbeitgeber die Bürgersteuer seinerzeit vom Arbeitslohn einbehält hat oder nicht. Sollte die Abführung der Steuerbeträge nicht binnen 14 Tagen, vom Tage der Bekanntmachung ab gerechnet, erfolgt sein, so muß zur zwangsweisen Einführung der ausstehenden Steuerbeträge vom Arbeitgeber geschritten werden. Auch kann die Bestrafung der Arbeitgeber erfolgen.

Büllighaus, den 19. Oktober 1932.

Der Magistrat.

Der bekannte Finanzmann Transqui ist zum Mitglied des Ausschusses des Finanzamtes ernannt worden.

Revolveranschlag auf die Kammerängerin.

Gertud Bindernagel.

Berlin, 24. Oktober. Kurz nach Beendigung der Vorstellung in der Städtischen Oper, wo Richard Wagner's „Siegfried“ am Sonntagabend gespielt wurde, ereignete sich am hinteren Bühnenausgang der Städtischen Oper eine blutige Tragödie. Als die 38 Jahre alte Kammerängerin Gertud Bindernagel auf die Straße hinaustrat, wollte, begegne sie ihrem Ehemann, dem 53 Jahre alten Bankier Wilhelm Hinke, mit dem sie in eine Auseinandersetzung geriet, die bald sehr heftige Formen annahm. Plötzlich zog Hinke eine Pistole aus der Tasche und jagte seiner Ehefrau, die sich in diesem Augenblick abgewendet hatte, um wieder in die Oper zurückzufahren, eine Kugel in den Rücken. Frau Bindernagel brach mit einem Aufschrei zusammen.

Bastanten, die sich inzwischen infolge der erregten Unterhaltung angehämmert hatten, wollten sich auf den Täter stürzen, um ihn zu tönen. Doch erschienen in diesem Augenblick Polizeibeamte, die Hinde festnahmen. Die Kammerängerin wurde nach dem Krankenhaus transportiert. Hinge mithilfe des Weg nach dem Polizeipräsidium angetreten. Die Kugel ist Frau Bindernagel in den Rücken gebrungen und in der Nierengegend stecken geblieben. Ihr Zustand ist nicht lebensgefährlich. Die Tat ist allem Anschein nach aus Eifersucht begangen worden.

Raubmord im Berliner Westen.

Berlin, 22. Oktober. Die Händlerin Auguste Könige wurde heute mittag in ihrer Wohnung in der Lutherstraße im Bett gesesselt und erwürgt aufgefunden. Nach den bisherigen Ermittlungen der Nordkommission der Kriminalpolizei scheint es sich um einen Raubmord zu handeln. Man vermutet, daß der Ermordete gehörige Goldsandbriebe getragen worden sind.

Berlin, 22. Oktober. Über das Verbrechen, dem die 74 Jahre alte Frau Auguste des Obsthändlers Könige zum Opfer gefallen ist, werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Als der Obsthändler mit seinem Sohn nachmittags gegen 2½ Uhr vom Markt zurückkehrte, wurde der Mord entdeckt. Die Kreislinie lag auf dem Bett ihres Sohnes in einem kleinen Zimmer; ihre Arme waren freigelegt an die Beine fest mit einem zerissenem Laken gebunden; im Munde steckte ein Knebel. Über der Toten lagen zahlreiche Decken und Kissen. Sämtliche Behälter der Wohnung waren durchwühlt. Der Mörder erhielt 4500 RM. Bargeld und für 12 000 RM. Kriegsausländerpapiere und Goldsandbriebe.

Ein Totengräber des Mordes verdächtigt.

Heilbronn (Neckar), 24. Oktober. Der Landwirt und Totengräber August Rüdinger in Stetten wurde unter dem dringenden Verdacht, die seit etwa einer Woche vermiste 63jährige Witwe Sophie Bopp aus Stetten ermordet zu haben, verhaftet. Rüdinger leugnet bisher die Tat; seine eigene Frau aber hat ihn durch ihre Aussage stark belastet. Die Leiche der Frau Bopp konnte bisher nicht gefunden werden.

Kommunistischer Feuerüberfall auf Nationalsozialisten.

Kastrop-Rauxel, 22. Oktober. 50 Nationalsozialisten, die im Norden der Stadt Flugblätter verteilt hatten, wurden heute abend von 80—100 Kommunisten mit Revolverschüssen und Steinwürfen überfallen. Bei dem Überfall, der blitschnell vor sich ging, wurden vier Nationalsozialisten schwer verletzt. Die Täter konnten flüchten.

Kastrop-Rauxel, 23. Oktober. Ergänzend wird gemeldet, daß ein durch einen Lungenstich schwer verletzter SS-Mann namens August Jak in der Nacht seiner schweren Verletzung erlegen ist. Auf diesem Toten hatten die Nationalsozialisten noch fünf Verletzte zu verzeichnen. Auch bei den Kommunisten hat es Verletzte gegeben; wie groß ihre Zahl ist, konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Die Polizei nahm noch in der Nacht mehrere Verhaftungen vor.

Politische Zwischenfälle in Berlin.

Berlin, 22. Oktober. Angehörige der SPD überfielen heute nachtmäßig im Südosten Berlins einen Trupp Nationalsozialisten. Es entpuppte sich eine Schlägerei, bei der Nationalsozialisten durch Messerstiche verletzt wurden. Fünf SPD-Leute und sieben Angehörige der NSDAP wurden zwangsgestellt. — In Berlin-Lichtenberg kam es zwischen zwei Klebefolionen zu einer Schlägerei, bei der jedoch niemand verletzt wurde.

Zuchthausstrafen für Hamburger Kommunisten.

Hamburg, 22. Oktober. Das Schwurgericht verurteilte mehrere Kommunisten wegen der schweren politischen Zusammenstöße am Abend des Tages der Reichspräsidentenwahl, bei denen zwei Nationalsozialisten getötet worden waren. Der Hauptangeklagte Friske erhielt wegen vollendeten Totschlags neun Jahre Zuchthaus. Gegen zwei weitere Angeklagte wurde auf fünf und zweieinhalb Jahre Zuchthaus erkannt. Die übrigen Strafen bewegen sich zwischen drei Monaten und drei Jahren Gefängnis.

Lohnstreit in der englischen Baumwollindustrie beigelegt.

Manchester, 23. Oktober. Der Lohnstreit in der Baumwollindustrie ist beigelegt. Die Löhne werden mit Wirkung vom 31. d. M. ab um 18½ Pence je Pfund gefürkt. Die Arbeit in den Spinnereien wird morgen wieder aufgenommen.

Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch, den 26. Oktober 1932, 11 Uhr vormittags, sollen in Ritterb. Str. Grünberg Schl., Gasthof Gärtner, (anderweit gepfändet):

1 Klavier, 1 Jagdgewehr; Donnerstag, den 27. Oktober, 10 Uhr vormittags in Bauche, Gasthof Schubert (anderweit gepfändet):

1 Sofa meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Grünberg Schles., den 24. Oktober 1932.
Vollstreckungsstelle des Finanzamtes Grünberg-Schl.

Berlogs- und Druckereibesitzer Siebert (Grünberg)†.

In der Nacht zum Sonntag starb nach schwerem Leiden in Breslau Berlogs- und Druckereibesitzer Walter Siebert.

Zu Memel am 12. Juli 1878 als Sohn des Buchdruckereibesitzers und Verlegers des „Memeler Dampfbootes“ geboren, erlernte er später im Betrieb seines Vaters das Buchdruckergewerbe. Dann wurde er Landwirt. Als solcher betätigte er sich in Ostpreußen und einige Jahre in Argentinien. Nach seiner Rückkehr in die ostpreußische Heimat widmete sich der Verstorbene wieder dem Buchdruckergewerbe und übernahm einige Zeit später eine Buchdruckerei in Memel. Nach einigen Jahren siedelte Siebert nach Heydekrug über. Er erworb dort das „Heydekruger Kreisblatt“ läufig und gründete die „Memelgau-Zeitung“. Nach der Abtreitung des Memellandes an Litauen optierte Siebert für Deutschland und mußte wegen seiner deutschen Gesinnung das Memelland verlassen. Er erworb den „Pausländler Boten“ und den „Jagsttal-Boten“ in Adelsheim (Baden).

Sein Drang nach dem Osten veranlaßte ihn, das dortige Unternehmen zu verkaufen. Er trat am 1. April 1928 als Geschäftsführer bei der Niederschlesischen Verlags- und Druckerei-Gesellschaft m. b. H. in Grünberg ein. Als diese am 31. März 1930 aufgelöst wurde, erworb Siebert die Druckerei des „Grünberger Tageblattes“.

Der Verstorbene war ein aufrechter, starker und gerader Charakter, eine Buchdruckernatur vom alten Schlag. Möge ihm die Erde leicht werden!

Zuchthaus-Revolte in Kanada.

London, 22. Oktober. „Times“ melden, daß im Zuchthaus von Portsmouth eine Revolte ausgebrochen ist. 110 Zuchthäusler überwältigten 40 Aufseher und bestreiten die Insassen zweier Zellenreihen des Hauptgebäudes. 150 Mann kanadische Artillerie mit Maschinengewehren wurden von Kingston aus entsandt. Sie hielten das Zuchthaus umzingelt. Innerhalb der Mauern herrscht ein völliges Durcheinander. Die Aufständischen haben die Einrichtung zerstört. Die noch eingeschlossenen 700 Gefangenen feuern die Menterer an. Da die Aufständischen seit 24 Stunden ohne Nahrung sind, nimmt man an, daß sie sich bald ergeben werden.

Neue Goldlager in Südafrika?

Johannesburg, 22. Oktober. „Times“ melden, daß im Anschluß an die vor drei Jahren am westlichen Rande des Goldgebietes von Witwatersrand von dem deutschen Geologen Professor Krahnemann vorgenommenen geophysikalischen Untersuchungen haben sich, wie die Blätter melden, nunmehr die Vermutungen stark verdichtet, daß ein größeres Goldlager im Zusammenhang mit den bereits im Abbau befindlichen Gelbern vorhanden ist.

18 Neger ertrunken.

New York, 24. Oktober. Ein Autobus stürzte beim Überqueren über den Mississippi von der Fähre in den Fluß. 18 Neger ertranken.

Kontrolle der auf dem Postwege versandten Bücher.

Kattowitz, 22. Oktober. Wie die „Kattowitzer Zeitung“ meldet, werden nunmehr auch die mit der Post aus dem Ausland nach Polen eingeführten Bücher, die bisher keiner besonderen Überprüfung unterlagen, durch einen besonderen Referenten, den Zensurbeamten im Ministerium des Innern, einer Kontrolle unterzogen. Diese Neuerung soll sich hauptsächlich gegen die Kommunisten wenden, die bisher auf dem unkontrollierten Postwege aufreizende Schriften und Bücher ohne Beanstandung durch die Zensur in das Land gebracht haben sollen.

Eingesandt.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion nur die preußische Verantwortung.

Grünberger Glückstage und auswärtiges Personal.

Die Grünberger Glückstage werden von vielen Einwohnern und Geschäftsleuten freudig begrüßt, da dieselben den Grünbergern Arbeit und Geld bringen sollen. Eine Überraschung aber ist es, wenn Grünberger Firmen in den Reihen benachbarter Städte Personal zur Ausübung suchen. Gibt es nicht in Grünberg genug arbeitslose Verkäuferinnen und Verkäufer?

Die Erwerbslosen.

Witterungs-Beobachtungen vom 23. und 24. Oktober.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Auf- feuchtig- keit in %	Wind- richtung u. Wind- stärke 0—12	Be- wölklung 0—10	Nieder- schlag in mm
9 Uhr abends	745,5	+ 11,8	95	SW 1	9	14
7 Uhr früh	737,9	+ 9,1	85	SSW 6	6	—
1 Uhr nachm.	736,4	+ 11,7	90	SW 5	10	0,7

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 7,8.

Die Störungen der neuen 54. Serie dringen mit großer Geschwindigkeit südwärts vor. Eine neue Sturmawlkone liegt über Schweden. Wir haben daher mit der Fortdauer der unbeständigen, zu Niederschlägen neigenden Witterung weiter zu rechnen.

Krieger- und Militärverein.
Mittwoch,
den 26. Okt. 1932:
Beerdigung
des Kameraden u. Kriegs-
teilnehmers von 1914/18
Walter Siebert
Trauerparade: IV. Komp.
Antreten 3:30 Uhr nachm.,
Ressource.
Der Vorstand.

Winzergarten
Morgen abend:
Heringseffen

Zahn
Am Mittwoch, dem
26. dieses Monats,
labet zur
Rimes
freundl. ein
G. Jabs.

Kieler Sprotten
Fettbüddlinge
G. Fleischerne
Spitzaale
Bundaale
ff. Seanal
Rauh-Schellfisch
Lachsgeringe

Fritz Wittwer

Junges fettes
Hammel-
fleisch
empfiehlt

Wilhelm Heptner,
Niederstraße 10/11,
Telefon 551.

Zu verkaufen 15 m
Staketenzaun (Holz)
Probstweg,
Villa Waldeck.

Afgalaine, 150 cm breit, der
moderne weiche Wollstoff . . Mtr. **5.60**
Moderne Streifen u. Karos
reine Wolle . . Mtr. 3.50, 2.50, **1.25**
Crêpe Marocain, 95 cm breit,
hochwertige Qualität . . Mtr. **1.95**
Crêpe Gitta, 95 cm breit, schwere
Kunstseide. Qualität für das ele-
gante Abendkleid . . Mtr. **2.95**

Richard Beyrich, Silberberg 8.

Gastwirtschaftverein.
Zur weiteren Orientierung über die
Grünberger Glückstage werden die Kollegen
für Mittwoch, den 26. d. Mts.,
nachm. 4 Uhr, ins Bahnhofshotel
eingeladen.

Junges
Masthammelspeis
Dienstag ab 10 Uhr:
Frische
Blut- u. Leberwurst
empfiehlt

G. Adler
Herrenstraße 1.

Dienstag
von 4 Uhr an:

Frische Blut- u.
Leberwürstchen

Wilhelm Heptner,
Wurstgeschäft.

Stube mit Küche
und sonstigem Zu-
behör sofort zu verm.
Zu erfragen in der
Geschäftsstelle d. Bl.

Großes Zimmer
für alleinstehende
Frau gefügt.
Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

3-4.
Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zu
mieten gefügt.
Off. mit Preis unt.
PU99a d. Exp. d. Bl.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden
verstarb heute morgen 1½ Uhr in Breslau mein geliebter, unvergess-
licher Mann, unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegersohn, Groß-
vater, Bruder und Onkel, der

Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger

Walter Siebert

im Alter von 59 Jahren.

Dies zeigen tieferschüttert im Namen aller Hinterbliebenen an
Grünberg i. Schles., den 23. Oktober 1932

Sofie Siebert und Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. Oktober, nachmittags 4 Uhr, von
der Friedhofskapelle des Grünen Kreuzfriedhofes aus statt.

Volkswohl-Lotterie für Arbeitslose und Jugendhilfe

Ziehung 11.-18. November

52 340 Gew.	4 000 000
u. 2 Prämien	1 500 000
i. Gesamtw. v.	750 000
Höchstgewinn a. 1 Doppellos in Werte v.	2 500 000
Höchstgewinn a. 1 Einzellos i. Werte v.	2 250 000
Auf Wunsch für sämtliche Gewinne	2 150 000
90% mal je bar	2 100 000

Lose zu 1 RM Glücksbriefe mit 5 Losen sort. 5 R.
Doppellose 2 RM Glücksbriefe mit 10 Losen sort. 10 R.

Porto und Liste 35 Pf. extra
in allen durch Plakate kennlichen Verkaufsstellen und durch
H.C. Kröger geschäft Bank-
Friedrichstr. 192-193 Berlin W8
an der Leipziger Str.

Fernspr. A 1 Jäger 2233 Postscheck Berlin 215

Am Sonnabend vormittag 1/4 10 Uhr verschied
nach längerem Leiden unser lieber Vater, Schwieger-
vater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Werkmeister a. D.

Heinrich Burgwitz

im fast vollendeten 75. Lebensjahr.
Dies zeigen schmerzerfüllt an
Grünberg, den 24. Oktober 1932

Ernst und Richard Burgwitz nebst Angehörigen

Beerdigung Dienstag nachmittag 1/2 3 Uhr von der
Halle des Grünen Kreuzfriedhofes aus.

Mitesser

Deutscher Werkmeisterverband

Ortsgruppe Grünberg.

Am 22. Oktober verschied im
75. Lebensjahr unser lieber Kollege, der
Scheermeister i. R.

Heinrich Burgwitz.

Der Verstorbene war 42 Jahre
Mitglied unserer Ortsgruppe. Wir
werden sein Andenken in Ehren
halten.

Der Vorstand.
Beerdigung Dienstag nachm.
2 1/2 Uhr von der Leichenhalle des
Grünen Kreuzkirchhofes aus.

Ehrendienst Gruppe D.

Geschäfts- bücher

jeder Art werden
in eigenem Betriebe
schnellstens ange-
fertigt.

W. Levysohn,
Buchdruckerei.

1 Handroll-
Lattenwagen
zu verkaufen
Berliner Str. 40.

1 Schreibmaschine,
fast neu, RM. 35.

Damenmantel,
mit Pelz, RM. 28,-
zu verkaufen.

Bahnhofstr. 1, 2 Et.

Starke Fertel
findet abzugeben
Nebisch Nr. 15.

Schäferhund
8 Monat sehr schönes
Tier, zu verkaufen
Winzergarten.

Junger
Schäferhund
mit Stammbaum,
zu verkaufen

Listner,
Blücherstraße 6.

Weinausschank

Fechner, Lindenweg 30.

Kurtz, Mühlweg 12.

Berantwortlich: Für Pol-
tit, Tages-Nachrichten aus
aller Welt, Lotterien und
Ausflüge Richard Kern;

für Provinz, Volks- und
Landwirtschaft und Sport

a. D. Richard Kern

für die Inserate verant-
wortlich, August Schildt

Schäfle in Grünberg.

Druck und Verlag von

W. Levysohn, Grünberg.

Zier zu zwei Beilagen

Im Wege der Zwangsvollstreckung
folgen die im Grundbuch von Droschkau
Band 2 Bl. Nr. 50 und Band 4 Blatt
Nr. 184 eingetragenen, nachstehend be-
schriebenen Grundstücke
am 28. Dezember 1932, 10 Uhr,
an der Gerichtsstelle Berliner Straße
Nr. 99, Zimmer Nr. 24, versteigert werden.
Lfd. Nr. 1, Gemarkung Droschkau,
Flurbuch vergl. Auszug vom 10. 7. 1902
Grundsteuermutterrolle Art. 47, Gebäude-
steuerrolle Nr. 51, Gärtnersiedlung, Größe
12 ha 50 a, Grundsteuerertrag 20,30
Taler, Gebäudesteuerzungswert 80
Mark.

Lfd. Nr. 2, Gemarkung Droschkau,
Flurbuch Kartenblatt Nr. 2, Parzelle Nr.
342/70, 343/71, Grundsteuermutterrolle
Art. 157, Holz und Acker vom Birkenberg,
Größe 1 ha 99 a 20 qm, Grundsteuer-
ertrag 4,86 Taler.

Die Versteigerungsergebnisse sind am
6. 4. 9. 9. 24. 9. und 3. 10. 32 in das
Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer waren damals der
Landwirt Bernhard Moermann und
dessen Ehefrau Emma geb. Liebing ein-
getragen.

Grünberg, Schl. den 12. Oktober 1932.

Das Amtsgericht.

Peterswaldau.
Ausgabe- und Inseraten-
Annahmestelle
des Grünberger Wochenblattes
bei
Schmiedemeister Roball.

Bestellungen werden jederzeit
entgegengenommen.

**Elektrische
Bedarfsartikel**

zu Vorzugspreisen bei

Richard Guder, Gr. Fabrikstr. 44.

Handweber u. Lieferanten

welche am Vergleich kunde beteiligt sind,
werden zu einer weiteren Besprechung
für heute, abends 8 Uhr, nach Hotel
„Kaiserhof“ gebeten.

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie mit gutem
Schulzeugnis für sofort geucht.

Willy Schmidt, Niederstr. 87,

herren-Bekleidungshaus.

Voranzeige.

Kartelfest der christl. Gewerkschaften

Sonnabend, den 29. X., im „Konzerthaus Parkhotel“.

Von der Reise zurückgekehrt!

Dr. Schloms

Sprechzeit von 8 bis 10 1/2
von 2 1/2 bis 5 1/2

Habe mich in Grünberg als
praktischer Tierarzt
niedergelassen.

Wohnung: Klieststraße 12, II.
Fernruf: Grünberg Nr. 213.

Erich Warmbrunn,
Stabsveterinär a. D.

naturheilpraxis wenske
grünberg, grünstraße 4, part.
heilmagnetopath, gewissen. urinuntersuchung.
sprechstunden jed. mittwoch von 8-15 1/2 uhr.

Keine Operation! Keine Feder!
Sachverständige Auskunft und Beratung!

Bruchleidende
Dr. Blaauw ist nur am Donnerstag, den 27. Okt.,
von 9-2 Uhr, in Grünberg, Grüner Kranz.
Spezialinstitut Dr. med. Blaauw & Opel, Breslau 18.

an die Exped. d. Bl.

Tüchtiger
Décorateur
gesucht. Anfr. an
die Exped. d. Bl.

Rentenempfänger,
gelehrter Gärtner,
vertr. mit Fuhrwerk
und landwirtschaftl.
Arbeiten, sucht Be-
schäftigung gleich
welcher Art.

Off. erh. unt. PV 100
an die Exped. d. Bl.

Stube und Küche,
per 1. 11. 32 zu ver-
mieten
Heinersdorf Nr. 60a.

Ole Hoffmann
Glas - Porzellan

Für die Glückstage
empfiehlt für Gastwirte
Weingläser, Biergläser,
Geschirr, Bestecke

Wohnung,
Stube und Küche,
per 1. 11. 32 zu ver-
mieten
Heinersdorf Nr. 60a.

3-4.
Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zu
mieten gefügt.
Off. mit Preis unt.
PU99a d. Exp. d. Bl.

Wohngarten
Morgen abend:
Heringseffen

Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zu
mieten gefügt.
Off. mit Preis unt.
PU99a d. Exp. d. Bl.

Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zu
mieten gefügt.
Off. mit Preis unt.
PU99a d. Exp. d. Bl.

Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zu
mieten gefügt.
Off. mit Preis unt.
PU99a d. Exp. d. Bl.

Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zu
mieten gefügt.
Off. mit Preis unt.
PU99a d. Exp. d. Bl.

Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zu
mieten gefügt.
Off. mit Preis unt.
PU99a d. Exp. d. Bl.

Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zu
mieten gefügt.
Off. mit Preis unt.
PU99a d. Exp. d. Bl.

Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zu
mieten gefügt.
Off. mit Preis unt.
PU99a d. Exp. d. Bl.